

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig K 200.— Halbjährig " 100.— Vierteljährig " 50.— Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 3 K für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 30 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nicht- deutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig K 192.— Halbjährig " 96.— Vierteljährig " 48.— Für Zustellung ins Haus wird 1/4jähr. K 2.— berechnet. Einzelnummer K 4.—
---	--	---

Nr. 22.

Waldhofen a. d. Ybbs, Freitag den 3. Juni 1921.

36. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waldhofen a. d. Ybbs.

3. 1576.

Kundmachung.

Die Jahresrechnungen über die Empfänger und Ausgaben der Stadtgemeinde Waldhofen a. d. Ybbs und ihrer Anstalten für das Verwaltungsjahr 1920 liegen von heute an durch 14 Tage beim Bürgermeister zur Einsicht der Gemeindeglieder öffentlich auf.

Erinnerungen hierüber können auf Grund des § 79 des Gemeindestatutes mündlich oder schriftlich beim Stadtrate abgegeben werden.

Waldhofen a. d. Ybbs, am 31. Mai 1921.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

Fronleichnamtsfeier. — Birkenabrechnung.

Gefertigter gestattet sich die Abrechnung der Birkenlieferung den geehrten Hausbesitzern zur gefälligen Kenntnis zu bringen.

Einnahmen:

240 Stück Birken à 20.— K . . . 4800.— K.

Ausgaben:

Für 240 Stück Birken à 10.— K . . . 2400.— K.

für 46 Zimmermannsstunden samt Nebengebühren für Fällen und Pflanzen der Birken laut Rechnung K 2832.40

für Laufe an Fuhrleute und Zimmerleute K 146.—
zusammen K 5378.40.

Abgang: K 578.40.

Es entfällt somit eine Nachzahlung von 2 K per Birke und wird sich Herr Rohut erlauben demnächst diese Entlassierung vorzunehmen.

Franz Stumfohl.

Für die Richtigkeit der Abrechnung:

Franz Bartenstein.

Zeitgeschichtliches.

Politische Glossen von Leo Haubenberger.

Je tiefer wir in den Frieden hineinkommen, desto mehr müssen wir gehorchen und fühlen lernen, was die Sieger sieger unter Hinweis auf die sogenannten Friedensverträge zum Aufbau „friedlicher Verhältnisse“ unter den Völkern anordnen oder verbieten. Dies alles geschieht unter der Führung der von jüdischen Rechtsanwältinnen beherrschten französischen Regierung, die in geradezu nun schon sprichwörtlich gewordener feiger Angst vor der deutschen Wiedererstarkung Zustände herbeiführt, die alles eher, als den wirklichen Weltfrieden verbürgen. Polens Schandtat den deutschen Oberschlesien gegenüber sind von Frankreich bedungen und Frankreich liefert den Polen die Waffen hiezu, die sie von den österreichischen Deutschen abverlangt, um damit durch die polnische Schurkenhand ober-schlesische Deutsche zu mordern, deren Besitz zu plündern und zu rauben die Korsantischen Banden auf Frankreichs Geheiß weiterhin uneingeschränkt durchführen, obwohl die französische Presse lügt, daß in Oberschlesien bereits Ruhe eingetreten sei. **Deutschösterreichische Waffenbestände müssen an den Feindbund zoll- und frachtfrei abgeliefert werden und dieser schenkt sie polnischen Raubbanden zur Züchtigung des deutschen Volkes.** Unsern Verständigungsfriedlern, Umstürzern, Pazifisten und sonstigen Schweiswedlern muß auf solche Vorkommnisse hinauf doch endlich der Knopf aufgehen, trotz aller Beschränktheit, trotz allem Verbuchertums und sonstiger schöner Eigenschaften, die diese Herrschaften im aufopferndsten Dienste des Volkserretes täglich und stündlich sich befließigen darzutun. Es kann unmöglich lange dauern, daß das Volk, erkennend, von welchen Elementen es bisher verführt wurde, über die Köpfe dieser Dummköpfe und Schurken hinweg, aus sich heraus Schluß macht mit solchem Schandtreiben. Unsere Regierung krümmt sich unter den Peitschenhieben französischer Folterknechte und bedankt sich womöglich noch mit einem Hofknix für jeden Schlag, statt aufzuschreien und in die weite Welt hinauszuposaunen die Schmach und Schande, die „Kultur“-Menschen über ein armes kleines Land bringen, einer Mörderhand zuliebe.

So kriecherisch unsere „Offiziellen“ in ihren Handlungen über die Grenzmarken hinaus vorgehen, so polizeimeistermäßig wollen sie im Innern des Landes herrschen. Das Verhalten der Regierung in der Salzburger

Abstimmung verdient, von wegen der Schändlichkeit und Niedertracht, für alle Zeiten festgehalten zu werden. Trotz alledem ist die Abstimmung glänzend ausgefallen und hat alle hochgespannten Erwartungen noch bedeutend übertroffen. **Ueber Hunderttausend Salzburger haben für den Anschluß und kaum achthundert haben gegen den Anschluß gestimmt.** Für das ganze Land war der Abstimmungstag ein Festtag, dem einmütig der edle Willen zum Befehnis für das eigene Volk die Weihe gab. Eine Weihe, die unauslöschlich fortleben wird in aller Herzen, bis es einst wahr wird, was sie kundtaten, bis es geschaffen ist, das große Alldeutschland, und der große, heilige Dom, der alle sät, die deutschen Stammes sind, erstanden ist. Alle Welt hat nun schon ein zweitesmal erfahren, was die Deutschen Oesterreichs einmütig wollen und weitere Beweise für die Tatsache des Anschlußwillens werden kommen. Das wollen wir, allen Deutschfeinden zum Trost, hoffen, unentwegt aber auch an der Erfüllung arbeiten, daß der Wunsch aller endlich auch Wahrheit werde: Oesterreich ein Bollwerk Deutschlands.

Im Zusammenhang mit den letzten Vorgängen in der hohen Politik wurde auch Westungarn genannt. Westungarn ist noch immer nicht bei Deutschösterreich. Es wird noch lange dauern, bis hierüber entschieden werden wird, weil die Entente ein Interesse daran hat, das Burgenland gewissermaßen als Pfand zurückzubehalten, um vorderhand sowohl in Ungarn, wie auch in Oesterreich für französische Wünsche willigere Ohren zu finden. **Das Burgenland gilt Briand als Referve-„Sanktion“ gegen Deutschland.** Er will Ungarn, wie Oesterreich als Referve-Werkzeuge für die neue Einkleidung Deutschlands wissen. Deshalb die schwankende Haltung der feindbündlichen Diplomaten, die heute so, morgen aber anders voraussagen. Aus diesem Grunde wurde auch auf der römischen Konferenz die Frage über Westungarn nicht in Beratung gezogen, obwohl sie für die österreichischen Vertreter die Hauptfrage darstellen mußte. Westungarn gehört auf dem Papiere zu Oesterreich, in Wirklichkeit aber zu Ungarn. Die Ungarn denken vorläufig gar nicht daran, dieses Gebiet abzutreten. Sie richten sich im Gegenteil dort immer fester ein, was sie nicht tun würden, wäre es wirklich unmenschliche Tatsache, daß dieses Gebiet bestimmt zu Oesterreich kommt. Die Wiener Regierung aber tut nichts, um die Zuteilung des Burgenlandes tatkräftig zu betreiben. Ihre Haltung gleicht der eines franken Kindes und die Meinung findet immer mehr Boden, daß Westungarn überhaupt nicht zu Oesterreich kommt.

Der Sternsteinhof.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Anzengruber.
(Nachdruck verboten.) (Alle Rechte vorbehalten.)
(33. Fortsetzung.)

Es war spät am Nachmittage, als sechs Bauern den Sternsteinhof hinaus nach dem Schuppen trugen. Einer ging dem Zuge mit einer Fahne voraus, es war eigentlich ein Besenstiel, an dem ein Tischbuch flatterte, sie ward gesenkt, als man den Volltrunkenen in das Korbgeschlechte seines Wägelchens auf roh bettete. Man legte ihm statt Heiligenschilder, Spielkarten auf die Brust und ermunterte sich gerade noch so weit, daß er die Blätter zusammenraffen und dem Spaßvogel an den Kopf werfen konnte, der sich eben anschieke im lamentablen Vorbetertone eine Dankagung der „tüfttaubendönn Hinterblüdbönn“ an die „gäöhöndn, vörsahmädwän Annööföndönn“ herabzuleiern.

„Fahr zu, Hallun!“ lallte der Trunkene.
„Bhüt Gott, Räsbiernmartel!“ rief der Toni vom Rutschhof. „Du siehst, heut kann ich nit abkommen. Grüz mer d'Sali!“

Der Wagen passelte davon und hinterher liefen die zwei gewonnenen Braunen und sahen mit breiten Mäulern und ernsten Augen auf die gefallene Größe herab, die vor ihnen im Strohh von einer Seite zur andern kollerte. Von Zeit zu Zeit hob der Bauer die schweren Lider und stierte die teilnahmslosen, gleichmütigen Tiergesichter an, mit einem leisen Fluche schloß er dann wieder die Augen; sah er aber die beiden Pferde die Köpfe zusammensteden, als hätten sie, Wunder was, Heimlichlich miteinander, so geriet er in Mut und traktierte sie mit Faustschlägen; durch ihr Aufbäumen und Schlagen zerrten sie dann das Wägelchen hinter sich und Toni hatte alle Mühe, sie wieder zu beruhigen.

Diese kleine Beschwer vermochte jedoch nicht die gute Laune des Burischen zu schmälern, er pfiiff leise vor sich

hin und manchmal, wenn er mit einer halben Kopfwendung hinter sich ins G'rat nach dem „herumjchloddernden“ Alten blickte, überkam es ihn auch, daß er lachte, aber vorzichtshalber mit geschlossenem Munde, durch die Nase.

Ja, bei den Soldaten lernt man auch die Pfiife verstehen! Wie häufig in der Welt, trägt es auch da die Recheit über den Verstand davon, das Feinsteingefäß, was der aussinnt, verspielt und das Klumpste, was oft mit den Händen zu greifen, gewinnt. Der Toni überließ sich der ungetrübten Freude über den Erfolg seiner „Kriegslist“. Nur etliche Male während der langen Fahrt besüßte er seinen Kopf und seinen linken Arm; wo er gegen die Wand schlug, wird es wohl Beulen geben, und wo sich die Finger des Alten eingekracht hatten, blaue und braune Flecken.

„Kein Drandenken wert! heiler hätt ich nit davonkommen können. Eh, Fühlin, bleibst im Schritt! Merkst daß's heimzu geht? Kannst'n Stall nit erwarten? Ich werd dir, —“

Ganz nahe lag der Sternsteinhof. —

In acht Wochen Herr darauf!

XVI.

Was sich im Wirtshause zu Schwentdorf zugetragen, das kam dort wie zu Zwischenbüchel noch am nämlichen Sonntagabend unter die Leute und Einer trug es dem Andern als eine „wahrhaftige Neuigkeit“ zu, daß über acht Wochen der Sternsteinhofer Toni mit des Räsbiernmartels Sali Hochzeit halten werde. Wenn es auch allgemein Wunder nahm, wie rasch sich das schiedte und daß der „rieglame“ Alte sich so mit Eins entschloß, „in d' Ruh' z'gehen,“ so war doch nichts Auffälliges dabei, der Bauer wollte eben seinen Willen haben und der Bub gehorhamte; es waren nur ein paar überfindige Köpfe, die darüber schüttelten und unter sich etwas von „Aufgelesen sein“ verlauten ließen, aber beileib nicht zu laut, denn sie gehörten zur klugen Brüderschaft, welche

die Wahrheit im Sad behält, wohl wissend, daß sie für den Besitzer kein Hedetaler, dem Reichen, dem man sie bietet, meist ein unliebsames Schaustück und dem Bettler ein abgegriffener Groschen sei, den er nicht einmal geschenkt nimmt.

Am Montage war der Sternsteinhofer noch nicht im Stande, über seine Lage nachzudenken, den Schmerz ersparte ihm ein Weh, nämlich Kopfweh; er hatte eines von jenen, wobei dem Menschen vorkömmt, das Oberstübchen wäre rein ausgeräumt und es säß ein fleißiger Werkmeister darin und bohrt und sägte und hämmerte, einmal mit spitzem Hammer, dann mit stumpfem Schlägel. Bis er Feierabend macht, verelendet man einen Tag wie nichts.

Dienstag ging der Bauer seinen gewohnten Beschäftigungen nach, doch erpreßte es ihm mehrmals den Seufzer: „Ja, ja, mein lieber Hof, hüt kimmst bald in andere Händ!“ Mittwochs betrückte ihn der Gedanke: Dieselben Hände möchten wohl weder die fleißigsten noch die geschicktesten sein. Am Donnerstage beklagte er das „arme“ Anwesen, das ihn, seinen alten Herrn, gewiß schwer vermissen werde, aber er könne leider nicht helfen, Einnengen sei seine Sach nit! Freitags war er zu der Ueberzeugung gelangt, daß ohne ihn Alles hinter sich gehen müsse und Sonnabends beruhigte ihn vollends die Schlussfolgerung: Bei der hinterlistigen Weiß, mit der sich der junge Bauer und die Schnur hier eingedrängt hätten, könne kein Segen sein, die Beiden würdens heißer auszubaden haben, als sie gedächten, bis ihnen schließlich der Hof unten durchwischte und sie in D. . . . t zu sitzen kämen; diese tröstliche Voraussetzung, die ihm in viel drastischeren, nicht gut wiederzugebenden Bildern vor'm geistigen Auge schwebte, versöhnte ihn mit seinem Schicksale, so daß er Sonntags zu Schwentdorf vor der Kirche Räsbiernmartels Sali so freundlich und väterlich begrüßte, als er es eben vermochte und wie es von ihm eigentlich gar nicht zu erwarten stand.

Die Beschaffenheit der Politik der regierenden Parteienmänner berechtigt ohne weiteres zu solcher Meinung. Ihnen handelt es sich doch nie um das Interesse des Gesamtvolkes, sondern um die Erhaltung der Macht der eigenen Partei, deren Dogmen zuliebe die Klerikalen nicht energisch für die Angliederung des Burgenlandes sind, weil sie die Freundschaft für die habsburgischen Ungarn höher werten, als das Wohl des eigenen Volkes, während unsere Herren Margisten wiederum am Westungarischen Wählerzuwachs eine Kräftigung ihres Erzieides, der bürgerlichen „Reaktion“ befürchten. Die nationale Politik aber arbeitet in erster Linie an der Stärkung der Anschließbewegung und mißt dieser mehr Bedeutung zu, als dem Heimfalle des Burgenlandes. Eine Tatsache, die bei Erwägung aller Umstände begreiflich erscheint, keineswegs aber noch weiter in dieser Art gepflogen werden darf, denn Westungarn ist besonders für die Lage Wiens eine unbestreitbare Notwendigkeit, gerade in der Jetztzeit.

Es erscheint daher unumgänglich notwendig, daß die nationale Politik Oesterreichs mit aller Energie und mit allen politischen Mitteln auf die sofortige Angliederung des Burgenlandes hinarbeite. Die Machenschaften gewisser Dedenburger Politiker und ihrer Budapester Auftraggeber, die Verhältnisse im Lande selbst und nicht zuletzt das gewalttätige, magyarisierende Regime geben Anhaltspunkte und Betätigungsfeld genug für eine nationale Politik. Die völkische Presse und die völkischen Parteien müssen es sich zur Pflicht machen, schon jetzt das Heinenland als zu uns gehörig zu betrachten. Die innige Fühlungnahme mit den völkischen Heinen, die Durchkreuzung der ungarfreundlichen Quertreibereien durch Unterrichtung der burgenländischen Öffentlichkeit vom wahren Sachverhalte und nicht zuletzt die Uebertragung des österreichischen Anschlußgedankens auch auf das Heinenvolk sind dankbare, auch bei den obwaltenden Schwierigkeiten zu lösende Aufgaben, denen wir uns in Oesterreich auf keinen Fall entziehen dürfen, sollen die Heinen Vertrauen zum deutschen Volksbewusstsein in Oesterreich gewinnen.

Es darf nicht vorkommen, daß deutschvölkische Heinen mit Recht darüber Klage führen, daß die deutschen Parteien in Oesterreich dem Heinenlande wenig Beachtung schenken, daß die internationalen Parteien Oesterreichs sich bereits durch Geschäftsstellen u. s. w. festhaft gemacht haben, die deutschen Parteien bisnun aber in dieser Richtung fast gar nichts unternommen haben. Die deutschen Parteiführungen in Wien werden also gut daran tun, wenn sie ungesäumt darangehen, das nachzuholen, was längst schon hätte getan werden sollen.

Die breite Öffentlichkeit des großen deutschen Mutterlandes mit den Mittelpunkten Berlin und München muß in den Dienst der Heinenmache gestellt werden, denn die Ungarnknechte aus dem Burgenlande sind emsig am Werke, Reichsdeutschland über Westungarn falsch und verätherisch zu unterrichten. In zahlreichen Zeitungsaufsäßen, Flugblättern und Werbereden für Ungarn wird versucht, die reichsdeutsche Öffentlichkeit gegen den Anschluß des Burgenlandes zu stimmen. Man versucht zu beweisen, daß dem neuen Ungarn durch die Abtrennung des Burgenlandes schweres Unrecht zugefügt werde, daß damit Oesterreich nur schwer belastet werde u. s. w. — Hier muß die völkische Politik Wandel schaffen. Richtige, durchgreifende Aufklärung der Brüder im Reiche und sorgfältige Betreuung der Heinenmache selbst sind gebieterisch rufende Pflichten für die nationalen Politiker Oesterreichs. Wir müssen uns dieser Pflichten völlig bewußt werden und unentwegt

daran arbeiten, daß der endliche Zusammenschluß mit den Heinen endlich Tatsache werde. Wir sind dann eine Stufe näher unserm Ziel: *Gr o ß d e u t s c h l a n d!*

Das erreichte Zeitziel aber wird es möglich machen, daß jenes Denkbild, das heute nur in der Seele lebt und nur ein Hoffen ist, daß der Traum: *A l l d e u t s c h l a n d!* aus der heutigen Nebelhaftigkeit heraustritt ins helle Licht des Möglichen und uns ernsthaft als Ziel dienen kann.

Rücktritt der Regierung Dr. Mayr.

Unsere Bundesregierung hat Mittwoch dem Bundespräsidenten ihren Rücktritt angezeigt und wurde von ihm mit der Fortsetzung der Amtsgeschäfte betraut.

Die Gründe des Rücktrittes.

Die Gründe des Rücktrittes des Bundeskanzlers liegen in der gefährdeten Kreditaktion, wie aus einer Erklärung hervorgeht, die Dr. Mayr in der letzten Sitzung der christlichsozialen Vereinigung abgegeben hat. Er sagte nämlich, die Regierung erblicke eine ihrer wichtigsten Aufgaben in der Durchführung der Kreditaktion, deren günstigen Fortgang sie festzustellen in der Lage sei. Die Regierung müßte daher bestrebt sein, alles hintanzubehalten, was geeignet ist, die Aktion zu gefährden, sie habe wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß die länderweise vorgenommenen Anschließabstimmungen eine Gefährdung dieser Aktion nach sich ziehen könnten. Da es ihr in drei Fällen nicht gelungen ist, die Vornahme dieser Abstimmungen zu verhindern, glaube sie die Verantwortung für die möglichen Wirkungen derselben nicht übernehmen zu können.

Politische Rundschau.

Die Abstimmungsbeuge. — Eine Entschliezung der Großdeutschen.

Wien, 30. Mai. Wie parteiamtlich verlautbart wird, fand heute eine von den Mitgliedern der Reichsparteileitung aus allen Bundesländern und den Mitgliedern des Abgeordnetenverbandes fast vollständig besetzte Sitzung der Reichsparteileitung der Großdeutschen Volkspartei statt, die sich in mehrstündiger Beratung mit der Erörterung der politischen Lage beschäftigte. Der Obmann des Abgeordnetenverbandes, Präsident Dr. D i n g h o f e r, erstattete einen ausführlichen Bericht über die Kreditverhandlungen, über die Frage der Anschlußabstimmungen und damit im Zusammenhang über die gesamtpolitische Lage. Seine Ausführungen fanden in der darauffolgenden Besprechung die vollste Billigung der Reichsparteileitung.

Nach dem Schlußwort des Parteiohannes *R a n d l* wurde einstimmig eine Entschliezung angenommen, in der zunächst der Salzburger Bevölkerung ohne Unterscheidung der Partei für die Durchführung der Volksabstimmung über den Anschluß gedankt und der Regierung vorgeworfen wird, daß sie sich als unzulängliche Vertreterin der im Friedensvertrage von Saint Germain ausdrücklich anerkannten und unter dem besonderen Schutz des Völkerbundes gestellten staatlichen Unabhängigkeit Oesterreichs erwiesen hat. Die Entschliezung macht weiter die Regierung und die christlichsoziale Parteileitung für das Verhalten der Ententemächte, die aus der Frage der Völkerbundescredite nunmehr eine politische Machtfrage zu machen beabsichtigen, verantwortlich und erklärt: Die Reichsparteileitung verwahrt sich entschie-

denst gegen eine derartige Umwandlung einer Vertragsverpflichtung durch die Hauptmächte der Entente in ein Recht, für sie zu machtpolitischen Eingriffen in die inneren Verhältnisse unserer demokratischen Republik und sie stellt diesem Eingriff gegenüber fest, daß die Entente das Erfüllen ihrer Verpflichtung zur Hilfeleistung für den Staat, den sie gegen seine Lebensbedingungen und gegen den Willen seiner Bevölkerung geschaffen hat, im Friedensvertrage keineswegs von seiner Unterordnung unter machtpolitische Gebote abhängig gemacht hat. Hinsichtlich der Unabhängigkeit unserer Republik auf dem Boden des Friedensvertrages stehend und anerkennend, daß die Vereinigung Deutschösterreichs mit dem Deutschen Reiche unter den gegebenen Verhältnissen nur mit Zustimmung des Völkerbundes möglich ist, also in Übereinstimmung mit dem internationalen Rechte, das durch die Macht der Entente gesetzt wurde, hat sich die Großdeutsche Volkspartei wie die zwei anderen Parteien unter den bekannten Vorbehalten verpflichtet, die Regierung bei Durchführung des Finanzplanes zu unterstützen. Die Reichsparteileitung erkennt diese Verpflichtung als für die Großdeutsche Volkspartei nicht mehr bindend an, wenn sie durch die nicht vereinbarte neue Verpflichtung erweitert werden soll, die innere Politik unserer Republik und den durch den Friedensvertrag festgesetzten Umfang ihres Gebietes von rein machtpolitischen Geboten der Ententestaaten bestimmen zu lassen.

Die internationale Judenverschöwörung.

Ja, gibt es denn dergleichen in unseren Tagen? Nun, den Gedanken hat kein deutscher Antisemit ausgeheckt, sondern er wird in Frankreich und England vernehmlich genug ausgesprochen, so vernehmlich, daß den Juden selbst banglich zu Mute wird, obwohl doch keine Zeit geeigneter ist, das Selbstbewusstsein der jüdischen Besitzer der kapitalistischen Macht in der ganzen Welt zu steigern, als die unsrige. Aus Frankreich kommt nun sozusagen ein jüdischer Warnungsruf an die Juden. Er ist in einem Pariser Briefe enthalten, den die zionistische „Wiener Morgenzeitung“ am 19. d. M. veröffentlichte. Der zionistische Berichterstatter geht von der verworrenen, alle möglichen Gefahren in sich bergenden Weltlage aus, die ein Chaos zu bringen droht, dann sagt er: Diese juristische Spannung liegt auf den lenkenden Gemütern und in der Ratlosigkeit sucht man nach ihren tiefen, geheimen, verborgenen Ursachen. Kein Wunder, daß manche es sich leicht machen und für den unbekanntesten Faktor, der so viel kompliziert ist, einen halb- und falsch-gekannten einführen, der ihnen einfacher dünkt: die internationale jüdische Verschöwörung. Sie sehen sie überall. Der Antisemitismus in allen Ländern wächst, aber während man in Deutschland die Juden beschuldigt, an dem Verlust des Weltkrieges die Schuld zu tragen, heißt es hier, daß es das international-jüdische Kapital in Paris, London und New-York und der jüdische Bolschewismus in Rußland seien, die die treuesten Bundesgenossen Deutschlands darstellen. Vor allem sieht man in der englischen Politik, in der Politik Lloyd Georges, die Frankreichs Gelüsten nicht freien Lauf läßt, den jüdischen Einfluß, der seit Disraeli das Britenreich beherrscht und in Lloyd Georges nächster Umgebung das Weltgeschick leitet. Die „Morning Post“ signalisiert diese Gefahr für England, geistig einflußreiche Kreise in Frankreich sehen in der Herrschaft Saloon-Rothschilds die große Gefahr. Zu einer antisemitischen Weltpolitik fordert Maurras auf.

Selbstverständlich glaubt der zionistische Berichterstatter, daß eine antisemitische Weltpolitik auch nicht helfen

Von nun ab nahmen ihn nur noch zwei Dinge in Anspruch, die Vorbereitungen zur Hochzeit und die Errichtung seines Ausgedings, denn eine Hochzeit wollte er „zurüufen“, über welche die Leute von nah Mäuler und Augen aufreizen und die von fernher die Hälse darnach recken sollten und auf einem Ausgeding wollte er sitzen, wie sonst Keiner im Land. Der „findige Notarius“, der den Heiratskontrakt aufzusetzen hatte, mußte auch die Schenkungsurkunde niederzuschreiben, durch welche der Sternsteinhofer Haus und Hof mit allen Viegenständen und Gründen und ein gut Stück bar Geld dazu seinem Sohne als Eigen übergab, den Rest seines Erparten jedoch, samt der eisernen Kasse, einige genau bezeichnete Einrichtungsgegenstände und etliche ebenso genau beschriebenen Stücke Viehes behielt der Me für sich, sowie auf der von der Zwischenbüchel abgekehrten Sonnenseite des Hügels einen Teil des Gartens und daneben etwas Grund, dort wollte er sich anbauen, und wenn das Häuschen nebst den Ställen unter Dach sein wird, mit all seinem Eigen dahin überstiedeln, bis auf die Zeit aber, so war es ausbedungen, sollte die „Eiserne“ an Ort und Stelle, sein Vieh in den gemeinsamen Stallungen und er in seinem Kammerlein unangefochten Verbleib haben, denn er war vorständig genug, sich nicht der Gefahr auszusetzen, etwa gelegentlich eines Streites mit allem Um- und Auf vor das Haus gesetzt zu werden und ehe er noch ein solches hatte, einen „armen Abbrandler“ gleich, unter Gerümpel und blösendem Vieh ratlos dazuliegen.

Am frühen Morgen des Tages, an welchem der Toni zur Trauung nach Schwenddorf hinüberfuhr, hatte das junge Weib des Holzschmieds das Haus verlassen, um vor dem Eintreffen des Brautpuges dort in der Kirche sein zu können. Jene nervenaufregende, alle Furcht und Scheu bezwingende Neugierde, welche dem Manne die sträubenden Blicke auf Grauenhaftes, Widerwärtiges, Quälendes lenkt, und dem Weibe die Augen nicht davon abwenden läßt, welche die Wenigen nach Richt-

plätzen, Leichenhöfen und Unglücksstätten drängen macht, jener Trieb, Arges zu schauen, hatte Helene befallen, hatte ihr den weiten Weg unter die Füße gegeben und bannte sie nun in der Kirche am Fuße des Pfeilers fest, an welchem sie mit hochklopfendem Herzen und verhaltenem Atem lehnte, bis Alles — vorüber war; dann schlüpfte sie mit im Gedränge hinaus und lief auf schmalen, nur einzeln gangbaren Pfaden über die Felser, Halben und Hänge und kehrte auf weitem Umwege, durch den Busch, der auf dem Hügel hinter dem Orte oberhalb ihrer Hütte lag, nach Zwischenbüchel heim.

Dort brauste, dröhnte und schütterte schon die Luft von dem Gekläme, Musizieren und Schießen auf dem Sternsteinhofer. Wie dadurch besangen und beirrt verriethete Helene lässig und nebenher einige Hausarbeit und als der Abend kam, bei dessen Schmelzen das geräuschvolle Treiben auf der Höhe gegenüber bald allein in aller Weite das große Wort führte, da brachte sie das Kind zu Bette, bot dem Manne gute Nacht und trat unter die Türe des Häuschens, dort stand sie, das rechte Bein über das linke geschlagen, die Hände über dem Schoß gefaltet, den Kopf an den Türpfosten gelehnt und starfte hinauf nach dem Sternsteinhof.

Von dort sang und klang, hallte und schallte es durch die stille Nacht, von Zeit zu Zeit prasselte leuchtend eine Rakete empor, und dieses Getöse und Gebraus wird Stunde für Stunde fortwähren bis zum Frührot und sich erst im hellen Sonnenschein des Tages mählich beruhigen; dann hebt es wohl morgen, vielleicht auch noch übermorgen, nach Tischzeit wieder an und verliert sich mit den abziehenden Gästen. Morgen werden die Zurückgebliebenen sich überlärmen, um die Weggegangenen zu ersetzen und übermorgen werden Alle der guten Tage herzlich müde sein.

Ein grelles Jauchzen, das einer aufsteigenden Raketenfahne nachgellte, machte das junge Weib frötelnd zuschreien, es strich mit der Hand über die

Stirne, ermunterte sich, schloß die Türe und suchte sein Lager auf.

Käsbeerwartels Sali schien wirklich wie von Holz, wenigstens heut an ihrem Schrentage, ihrer nunmehrigen Würde, als junge Sternsteinhoferin, eingedenk, ging, stand, saß und tat sie so hölzern, daß Toni darüber lachen mußte, aber er gestand sich auch, daß sie aus gutem Holze wäre. Er hatte mittlerweile, was die Weiberleut anlangt, zugerhört, — der Soldatenstand soll ja auch in der Beziehung eine gute Schule sein, — und wußte einen Unterschied zu machen, zwischen den Einen, die schalibischen Krämer gleich, welche Schleuderware feilboten, ebenso gerne betrügen, als sie das „Betrogen werden“ leicht verwinden, und den Andern, die nicht leder nach Unerlaubtem, sich jeden unlauteren Handel von vornherein verbieten und die Schlagfertigsten unter ihnen wohl auch dem züdinglichen Krämer als Abstandsgeld eine Münze verabsorgen, die unter Brüdern fünf Gulden wert, selbst vor Gericht nur Kurschwankungen unterliegt und seit die Welt steht, noch nie mit falscher Präge vorgekommen ist, trotzdem aber an öffentlichen Kassen nicht an Zahlung statt angenommen wird, wogegen sich allerdings vorab die Steuer-Einnehmer höchlich verwahren würden.

Ob dem Sternsteinhofer Toni je unter der Hand einer oder der anderen ehrenfesten Schönen jene einseitige Schamröte aufgeglühten, welche nicht das Resultat eines physiologischen Prozesses, sondern das einer fremden Kraftäußerung ist, davon hat er nichts verlauten lassen, wie denn solchen Vorkommnissen gegenüber selbst die geschwächtesten Männer sich strengster Diskretion zu befehligen pflegen; sicher ist, er empfand Genugtuung darüber, daß er nunmehr auch von einer solchen Ehrenbaren nur „Liebes“ zu gewärtigen habe, und es schmeichelte seinem Stolge, in deren Alleinbesitz und ihr Herr zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

könnte. Eine antijehemische Weltpolitik in Frankreich angeregt! Wir werden diese Anregung hören, aber ihre Bedeutung nicht überschätzen. Das in seinem öffentlichen Leben von Juden und vom Judentum beherrschte Frankreich spinnt an seinen Vernichtungsplänen gegen das Deutsche Reich weiter, England tut mit, soweit es seine eigenen Interessen gestattet, und die Vereinigten Staaten haben neuerdings, nach dem Riesenspektakel der Präsidentenwahl, wieder in den obersten Rat der Entente heimgefunden. In diesen Hauptmächten der Welt beherrschenden Entente thront das Geldjudentum als die größte Enteignungsmacht aller Zeiten, nachdem es ihm gelungen ist, das deutsche Volk um seine Weltgeltung zu bringen. Aber für uns ist das aus Paris kommende zionistische Geständnis wertvoll, daß der Antijehemitismus in allen Ländern wächst und daß unter allen Völkern die Ahnung einer internationalen Judenverschöpfung gegen die Werte vorhanden ist, die von den arbeitenden Völkern geschaffen wurden. Wird es möglich sein, diese Ahnung zu dem Bewußtsein zu entwickeln, daß wir seit 1914 Zeugen der größten weltgeschichtlichen Enteignung der arbeitenden Arrier durch das ewige Händlervolk der Juden sind?

Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung beim Vieh.

Am 24. v. M. hat über Einladung des Bundesministeriums für Landwirtschaft in Salzburg eine Konferenz sämtlicher österreichischer Länder stattgefunden, welche sich mit der künftigen Gestaltung der Viehbewirtschaftung befaßte. Dr. Rudolf Winter, Generalsekretär der Agrarischen Zentralkasse, verwies auf die Notwendigkeit, die volle Freiheit des Verkehrs mit Zucht- und Nutztvieh sowie mit Schlachtvieh herzustellen, weil nur unter dieser Voraussetzung eine qualitative und quantitative Hebung der Viehzucht und an eine bessere Versorgung des Konsumes mit Fleisch zu denken sei. Man könne der österreichischen Bauernschaft auch nicht zumuten, einerseits sich eine Behinderung in der Verfügung über ihre Produkte weiterhin gefallen zu lassen, während sie andererseits zur Konsolidierung unserer total zerrütteten Staatsfinanzen herangezogen werden soll. Der Viehverkehr könne umso unbedenklicher freigegeben werden, als in einigen Ländern diese Maßnahme keinerlei nachteilige Folgen für den Konsum nach sich gezogen haben. Den Ausführungen des Redners wurde von sämtlichen Vertretern der Landwirtschaft und des Handels sowie eines Teiles des Konsums zugestimmt. Lediglich die Delegierten der oberösterreichischen Konsumenten erhoben scharfen Widerspruch dagegen, ihre Ausführungen wurden jedoch von den Vertretern der steiermärkischen und kärntnerischen Viehbesitzungs-Gesellschaften (Direktor Schneider, Pulver) sowie vom Abg. Gafz aus Graz gänzlich entkräftet. Darnach ist die Hoffnung nicht unbegründet, daß in absehbarer Zeit die Zwangsbewirtschaftung im Viehverkehr aufgehoben werden dürfte.

Örtliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Am Sonntag den 5. Juni findet um 9 Uhr vormittags evangelischer Gottesdienst in Waidhofen a. d. Ybbs im Rathaus und um 2.30 Uhr nachmittags in Weyer im Rathaus statt.

* **Ernennung.** Der Herr Bundesminister für Finanzen hat den Finanzwach-Ober-Kommissär 2. Kl. Herrn Matthias Marz zum Finanzwach-Oberkommissär 1. Kl. in der 8. Rangklasse für den hierortigen Dienstbereich ernannt.

* **Große Fürsorgetagung in Waidhofen a. d. Ybbs.** Im sonnigen Waidhofen a. d. Ybbs eröffnete am 27. Mai 1921 Herr Bürgermeister Wass die zahlreich besuchte Fürsorgetagung, die vom Bundesministerium für soziale Verwaltung und dem n.-ö. Landesjugendamt als 15. Berufsvoormündertagung veranstaltet worden war. Der Vorsitzende fand warme Worte für die aufstrebende Jugendfürsorge. Hierauf ergriff der Leiter des Jugendamtes Dr. Richard Donin das Wort und schilderte in anschaulicher Weise den Weg „Von der Berufsvoormünderschaft zum Jugenddamte“. Daran reißte sich der Vortrag des Bezirksrichters Dr. Karl Licht, „Ueber Jugendgerichtsbarkeit und Jugendgerichtshilfe“. Am Nachmittag fand der Chefarzt des Landesjugendamtes begeisterte Zuhörer, als er „Ueber Mutterberatung“ anregend und werbend sprach. Wie immer, bildete der Elternabend mit einem Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Donin einen Höhepunkt der Veranstaltung. Der Vortragende veranschaulichte, in welcher muster-giltiger Weise das Jugendamt „Die Aufgaben der offenen Jugendfürsorge in Niederösterreich“ behandelt. Samstag früh geleitete Reg.-Rat Scherbaum die Teilnehmer an der Tagung durch die außerordentlich interessante Lehrwerkstätte für Kleinindustrie. Die anschließenden Vorträge des Herrn Dr. Anton Kapf „Ueber Berufsberatung“ und des Herrn Hofrats Dr. Robert Kauer über „Lehrlingsschutz und Lehrlingssfürsorge“ fanden aufmerksame Zuhörer. Die Einrichtung und der Betrieb des Jugend- und Säuglingsheimes des n.-ö. Landesjugendamtes machten dem Heimreferenten Herrn Fuchs alle Ehre und die Besucher fanden für die

glückliche Raumverteilung und Ausgestaltung des Heimes nur anerkennende Worte. In alle Vorträge schloß sich eine lebhaftete Wechselrede. Für den Praxistiker war besonders die Aussprache der Berufsvoormünder am Samstag nachmittags außerordentlich anregend und ein Beweis dafür, daß die Tagung den Fürsorgetagungen mächtig gefördert hat.

* **Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Im Verlaufe der nächsten Wochen wird der Turnverein die Einhebung des Mitgliedsbeitrages bei ausübenden und unterstützenden Mitgliedern durchführen. Um die Arbeit zu vereinfachen, werden diejenigen Mitglieder, die Bücher aus der Turnvereinsbücherei entleihen gebeten den Mitgliedsbeitrag dem Bücherwart Herrn Josef Winter einzuhändigen. Bücherentleiher bitte Samstag von 5 bis 1/6 Uhr. Die Turnenden zahlen die Beiträge nach wie vor auf dem Turnplatz. Die ordentliche Jahreshauptversammlung des Turnvereines am 22. Februar d. J. hat für das Jahr 1921 die Mitgliederbeiträge in nachstehender Höhe festgesetzt: Ausübende monatlich 5 K, beitragende monatlich 3 K, Zöglinge 2 K, Frauen- u. Mädchen 3 K, Knaben 1 K im Monat.

* **Vollversammlung des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Mitglieder werden gebeten Samstag den 4. Juni d. J. 6 Uhr abends im kleinen Saale des Großgasthofes der Herren Brüder Inführ zahlreich und pünktlich erscheinen zu wollen.

* **Ortsgruppe 89 Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereines.** Spenden. Für den Plekttergedenkerbrief gingen der Ortsgruppe in dieser Woche zu: Von Bürgerschuldirektor Herrn Hermann Nadler 20 K, von Herrn Adolf Bischoff d. Me. 20 K; bisher ausgewiesen: K 1375.—, zusammen K 1415.—. Heil! — Weitere Spenden nehmen entgegen die Druckerei des „Boten von der Ybbs“ und die Ausschuhmitglieder des D.S.V.

* **Krankenhausspende.** Frau Franziska Freund, Schwester des verstorbenen Herrn J. Freund hier, hat dem Krankenhaus 500 K vermacht. Familien Hönlgl und Pankbauer haben dem Krankenhaus ein Wasserbett gespendet, welches demselben sehr zuustatten kommt. Herzlichsten Dank!

* **Todesfall.** Dienstag den 30. Mai um 8 Uhr früh ist nach längerem Leiden Herr Ferdinand Huber, Magazinsmeister der Staatsbahnen in Waidhofen a. d. Ybbs im 52. Lebensjahre verschieden. Er ruhe sanft!

* **Amstg.** Dienstag den 7. Juni um 1 1/2 Uhr nachmittags findet im Hotel Inführ in Waidhofen a. d. Ybbs der Amstg der Bezirkshauptmannschaft Amstetten statt.

* **Kanzleiverlegung.** Ab 10. Juni l. J. befindet sich die Kanzlei der Fortsauffstation Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33, (Bantgebäude), woselbst auch die Wohnung des Bezirksförers Nikolaus Schorn sich befindet.

* **Studentische Arbeitsgemeinschaft Sonntagberg.** Sonntag den 5. Juni um halb 5 Uhr nachmittags spricht Eberhard Arnold aus Schlichtern in Hessen über: „Weltrevolution und Welterlösung!“ Jedermann herzlich willkommen.

* **Landwirtschaftliche Lehrlinge.** Zur praktischen Erlernung der Landwirtschaft auf Gutsbetrieben (Mittel- und Kleinbetrieben) wird ein Burischen im Mindestalter von 14 Jahren, gesund, kräftig, bei zweijähriger Lehrzeit gegen Verpflegung aufgenommen. Meldung mit Personaldokumentation bei der landwirtschaftlichen Lehrlingsstelle Wien, I., Badenbergerstraße 5.

* **Jahrplan.** In der heutigen Folge bringen wir nochmals den Fahrplan **Klein-Keisling-Amstetten** mit den Anschlüssen, sowie den Fahrplan der Ybbsalpbahn. Sonderabdrücke sind in der Druckerei zum Preise von 5 Kronen erhältlich.

* **Das Pensionistenelend.** Man schreibt uns: In Wien hat man wieder einen pensionierten, 77 Jahre alten Lehrer, bis zum Skelett abgemagert, in seiner Wohnung tot aufgefunden. Nachdem der Greis geraume Zeit nicht gesehen worden war, wurde die Wohnung behördlich geöffnet und der halbverweste Leichnam des Verhungerten, der ein kräftiger, rüstiger Mann gewesen, in der Küche gefunden. Es ist eine nicht genug zu verdamnende Roheit unserer Zeit, daß man Menschen, die in jahrzehntelanger, aufreibender Arbeit der Allgemeinheit aufopfernd gedient, zum Dank dafür der fürchtbarsten Not, ja, dem Hungertode preisgibt. Traurig genug, daß sich die betroffenen Kreise jetzt erst durch ihre Organisation erkämpfen müssen, was sie sich durch ihre Lebensarbeit im öffentlichen Dienste wohlverdient erworben, worauf sie ihr volles Recht haben und was ihnen Dankespflicht und menschlich fühlen als selbstverständlich sichern sollten: ein ausreichendes Einkommen, Schutz vor Not und Elend im Alter. Hoffentlich finden die Pensionisten in diesem Ringen die tatkräftige Unterstützung durch die Aktiven, die ja damit sich nur vor gleichem Lose bewahren.

* **Hochwasser.** Durch den anhaltenden starken Regen der letzten Tage schwollen die Ybbs, sowie die Url, der Schwarz- und Redtenbach derart an, daß an mehreren Stellen große Schäden verursacht wurden. Der Urnbach führte Mengen großer Holzstämme mit sich, durch deren Wucht zwei Brücken im Urntale vollständig zerstört und die Wehr sowie die gemauerte Brücke und der Steg beim Stadtpark sowie das städtische Bad im Stadtpark stark beschädigt wurden. Das Bad ist derart be-

schädigt, daß der Badebetrieb für einige Wochen eingestellt werden muß. Im ehemaligen Kurpalon, jetzt Maschinenlager der Firma Urban in Zell, sowie in Bogners Gasthaus richtete das Hochwasser gewaltige Verwüstungen an. Auch der Schwarzbach riß mehrere Brücken mit sich und verursachte große Schäden an den Fabriksanlagen und Häusern. Die Ybbs war beinahe so hoch wie im Jahre 1897. Mittwoch abends gegen 10 Uhr ertönte die Sirene vom Stadtturm zum Zeichen für die Feuerwehr, zur Hilfeleistung auszurücken und gegen 1/41 Uhr nachts ließ sie abermals ihren Hilferuf ertönen. Donnerstag früh hatte zum Glücke der Regen aufgehört und im Laufe des Tages sanken die Ybbs und die in sie einmündenden Bäche bedeutend, so daß an die Aufräumarbeiten geschritten werden konnte. An manchen Orten zeigte sich ein schreckliches Bild der Verwüstung, das die Wucht der Wassermassen angerichtet. In Ybbsitz wurde ebenfalls durch das mitgeschwemmte Blochholz starker Schaden angerichtet und in Gerfl vernichtete das Wasser sämtliche bis jetzt geleisteten Arbeiten bei den dortigen Neubauten.

* **Waidhofner Wochenmarktsbericht vom 31. Mai 1921.** Das Angebot an heutigen Wochenmarkte an Futterschweinen und Ferkeln war der Menge als auch der Auswahl nach größer, als erwartet wurde. Infolge des Mehrangebotes mußten Eigner bedeutend billigere Preise stellen, worauf ein ganz günstiger Abverkauf erzielt wurde. Am Gemüsemarkt schon größere Auswahl an Hauptsalat, Spinat, Blumen und Feldgemüsepflanzen, sowie auch eine kleine Partie Kaninchen.

* **Zur Wohnungsnot.** Auf unsere in zweitletzter Folge gebrachte Aufforderung an die Wohnungskommission, die seit jeher als Wohnung benützten, jetzt als Geschäftslokal von Herrn Felix Spiz verwendeten Räume im Hause Nr. 18, Untere Stadt, wieder ihrer alten Bestimmung zurückzuführen, da Herr Spiz ohnedies seine Wohnung in Zell hat und auch von dort seine Geschäfte leiten kann, da er nach seiner eigenen Aussage ohnedies nur mit Auswärtigen Geschäfte macht, sendet uns Herr Spiz eine § 19-Berichtigung, die so recht zeigt, mit welcher jüdischer Frechheit etwas, das vollkommen den Tatsachen entspricht, auf Grund des § 19 abgeleugnet wird. Wir bringen die Berichtigung nur aus dem Grunde, um zu zeigen, was alles auf Grund des § 19 abgeleugnet werden kann. Herr Spiz schreibt uns: Unter höflicher Bezugnahme auf den in ihrem Blatte vom 20. Mai 1921 erschienenen Artikel „zur Wohnungsnot“ ersuche ich Sie, auf Grund des § 19 des Pteggesezes um Aufnahme folgender Berichtigung. Unwahr ist, daß sich im Hause untere Stadt Nr. 18 eine Wohnung befindet, die von mir vollkommen zwecklos als Geschäftslokal benützt wird. Unwahr ist ferner, daß sich nach meiner eigenen Aussage meine Geschäfte nur nach auswärts abwickeln. Wahr ist vielmehr, daß sich im besagten Hause mein Geschäft nebst Magazin befindet und ich dabelbst ständig ein großes Warenlager an Landesprodukten und Baumaterialien für meine zahlreiche hiesige Bauernschaft halte. Wahr ist ferner, daß ich nie eine Aussage gemacht habe, wonach ich meine Geschäfte nur nach auswärts abwickle und bin ich deshalb nach obig Gesagtem auf ein Geschäftslokal mit Magazin angewiesen. Hochachtungsvoll.“ Herr Spiz berichtet also darin etwas, was er vor zwei Jahren selber behauptet hat, um sich in dem damals von uns geführten Schleichhandelsfeldzug reinzuwaschen. Herr Spiz schrieb damals in einer an uns gesandten Berichtigung wörtlich: „Wahr ist ferner, daß sich mein Geschäft, welches hauptsächlich aus Salz und Futtermitteln besteht, zum größten Teile nicht hier, sondern nach Steiermark und Oberösterreich abwickelt, wonach eine Benachteiligung der Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung überhaupt nicht möglich ist.“ Wir glauben, mit größerer Frechheit ist noch nie etwas berichtet worden und wir fordern deshalb die Wohnungskommission nochmals dringend auf, ihres Amtes zu walten, umso mehr, als Spiz ohnedies zwei Magazine zur Verfügung hat. Die Wohnungssuchenden mögen aber ebenfalls trachten, daß ihnen diese Wohnung zugewiesen wird, denn mit mehr Berechtigung als wie in diesem Falle kann wohl keine Wohnung angesprochen werden.

* **Maurer-Jahrtag.** Sonntag den 12. Juni 1921 findet in Herrn Nagls Gasthof der Jahrtag der hierortigen Maurer-Innung statt. Beginn 6 Uhr nachmittags. Eintritt per Person 20 K. Die Musik besorgt die Stadtkapelle.

* **Verammlung der Spängler.** Sonntag den 22. Mai 1921 fand im Hotel Hofmann in Amstetten die gründende Verammlung der Spänglermeister der politischen Bezirke Amstetten, Melf, Scheibbs und Stadtgebiet Waidhofen a. d. Ybbs unter dem Vorstände des Herrn Genossenschaftsinstruktors Dr. Brudner aus Wien statt. Zum Vorstände wurde Herr Karl Hofner aus Amstetten, als 1. Stellvertreter Johann Darböd aus Melf, als 2. Stellvertreter Franz Bauer aus Scheibbs gewählt; für den Beirat wurden nachstehende Herren gewählt: für Amstetten Janawek d. J., Pichler; für Haag Powoschan, Töjner; für St. Peter i. d. Au Weiß, Schachner; für Waidhofen Müller, Blaschko; für Melf Maurer, Andriß; für Mankl Karl und Thomas Schubert; für Ybbs Ehenrich, Mshauer; für Scheibbs Karmel, Wedlich; für Gamming Karmel,

Zeichnet Elektrizitätsanleihe der Stadt Waidhofen a/M.! Sicherste Kapitalsanlage!

Marktshin. Für die Gesellenprüfungs-kommission für Amstetten wurden die Herren Janosek d. J., Povošcan, Müller; für Meik Darböck, Maurer, Elhenigky, Schubert Karl; für Scheibls Bruder, Karnel; für Gamin g Schuller bestellt. Betreffs Beitritt zu einer Krankenkasse wurde beschlossen, der zu gründenden Meisterkranken-kasse für das Viertel ober dem Wienerwalde beizutreten, für die Gehilfen und Lehrlinge wird die Kreis-kranken-kasse bestimmt. Als Umlage für das Genossenschaftsjahr 1921 wurden 200 K bestimmt und von den Anwesenden gleich aufgelegt. Die Genossenschaftstatuten und die Gesellenprüfungsordnung wurden zur Verlesung gebracht und mit einigen Änderungen einstimmig angenommen. Zum Schlusse beglückwünschte der Herr Genossenschaftsinstruktor die neue Genossenschaft und erhob sein Glas auf das Gedeihen und Blühen derselben.

* **Theater-Wochenplan.** Dienstag den 7. Juni Molnars Meisterwerk „Der Teufel“. Ein Spiel in 3 Aufzügen von Franz Molnar. Mittwoch den 8. Juni „Der Liebeswalzer“, Operette in 3 Akten von R. Bodansky. Freitag den 10. Juni „Der Biberpelz“. Eine Diebskomödie von Gerhardt Hauptmann. Samstag den 11. Juni, zum 3ten Male „Das Dorf ohne Glocke“. Spieloper in 3 Akten nach einer ungarischen Legende von Asgard Pasior. Sonntag den 12. Juni (bei Regenwetter um 1/4 Uhr nachmittags) „Der fidele Bauer“ Operette in 3 Akten. 1/9 Uhr abends „Was Mädchen träumen“. Operette in 3 Akten von L. Jakobson und R. Bodansky. Die Abendvorstellungen beginnen von nun an punkt halb 9 Uhr.

* **Waidhofer Kinotheater.** Samstag den 4. und Sonntag den 5. Juni wird das sechsstückige Schauspiel „Napoleon und die kleine Wäscherin“ vorgeführt. Es ist dies einer der so beliebten historischen Films. Das Spiel der Mitwirkenden ist durchwegs sehr gut, ebenso die Aufmachung und Ausstattung. Dank seines spannenden und amüsanten Inhaltes, des flottten Spiels und der schönen Bilder wird der Film sicher Beifall finden. — **Sonntag den 5. Juni um 2 Uhr nachmittags wird dieser Film auch für die Jugend vorgeführt.**

* **Die Abgabe für den Siedlungsfonds.** Das Gesetz über den Wohnungs- und Siedlungsfonds bestimmt, daß die Unternehmer für jeden kranken- und pensionsversicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten einen Beitrag zu leisten haben, der dem Wohnungs- und Siedlungsfonds zufließt. Der vom Bundesministerium für soziale Verwaltung festgesetzte Betrag von 1 Krone wöchentlich für jeden Versicherten ist schon für die 21. Woche, d. i. vom 15. bis 21. Mai 1921 gleichzeitig mit den Krankenversicherungsbeiträgen an die mit der Einhebung betrauten Krankenkassen abzuführen. Den Arbeitern und Angestellten darf für den Wohnungs- und Siedlungsfonds nichts abgebogen werden. Die neue Abgabe hat zur Gänze der Unternehmer zu leisten. Die an den Fonds geleisteten Beiträge dürfen nur zur Errichtung von Wohnungen für versicherungspflichtige Arbeiter und Angestellte verwendet werden.

* **Staatliche Rebenzüchtungsstation in Klosterneuburg.** Der scharfe Konkurrenzkampf und die schwierigen Verhältnisse, unter denen der einheimische Weinbau zu leiden hat, erfordern gebieterisch eine rationelle Förderung desselben mit allen zu Gebote stehenden Mitteln. Die Erkenntnis dieser Tatsache hat das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft in dankenswerter Weise veranlaßt, zur Gründung einer modernsten Anstalt genügender Züchtungsstation zu schreiten, welche durch die reiche Ausstattung der bekannten Wein- und Obstbauerschule in Klosterneuburg mit allen wissenschaftlichen Forschungsmitteln und durch die stete Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Praxis volle Gewähr für Erfolg bietet. Die praktische Leitung ist dem bekannten Weinbaufachmann Reg. Rat Kobler übertragen, während die wissenschaftliche Leitung vom Leiter des botanischen Versuchslaboratoriums der genannten Anstalt, Prof. Dr. Liesbauer übernommen wurde. Die nötigen Geldmittel und Grundstücke sind bereits beigegeben, sodas schon im heurigen Jahre mit den Arbeiten begonnen werden kann.

* **Bezirkskranken-kasse St. Pölten.** Im Monat April 1921 waren 3915 Mitglieder im Krankenstande, wovon 1945 vom Vormonat übernommen und 1970 zugewachsen sind. Davon sind 2007 Mitglieder genesen und 22 gestorben, sodas weiterhin noch 1886 Mitglieder am Krankenstande verbleiben. In Kurorten waren 54 Mitglieder untergebracht. Im abgelaufenen Monat wurde an 6 Mitglieder Zahnerkatz verabfolgt. Im obigen Zeitraum wurden betriebmäßig verausgabt: an Krankengeldern K 1.685.305,45, an Mutter- und Kinderschützungen (Entbindungsbeiträgen, Stillprämien und Hebammenentschädigungen) K 114.475,20, an Arztkosten K 239.524,24, an Medikamenten- und Heilmitteln K 128.392,34, an Spitalverpflegs- und Transportkosten K 153.314,49, an Begräbnisgeldern K 70.434,—, an Familienversicherung K 277.126,80, an Krankenkontrollkosten K 64.024,35; zusammen Kronen

2.732.596,87. Aus dem außerordentlichen Unterstützungsfonds K 1560,—. Betriebmäßig verausgabt die Kasse seit 1. Jänner 1921 K 6.633.021,39, seit der Errichtung der Kasse (1. August 1889) an statutenmäßigen Unterstüzungen K 31.317.142,98.

* **Kärntner Bank.** Der Verwaltungsrat der Kärntner Bank hat in seiner Sitzung vom 18. d. M. die Bilanz pro 1920 zur Kenntnis genommen. Das Gewinn- und Verlustkonto zeigt im abgelaufenen Jahre einen Bruttogewinn von K 13.510.484,75. Nach Abzug der Spezen, der Gehalte und Pensionsbeiträge, der Steuern und Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von K 6.159.000,—. Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung die Ausschüttung einer 15%igen Dividende ist gleich K 75,— für jede Aktie (gegen 8% ist gleich K 40,— im Vorjahre) in Vorschlag bringen. Die Bilanz per 31. Dezember 1920 weist einen Kreditorenstand von 519 Millionen Kronen und Debitoren von 455 Millionen Kronen auf. Die Barbestände am 31. Dezember 1920 betragen rund 55 Millionen Kronen, die Wertpapiere und Beteiligungen ca. 16 Millionen Kronen und die sofort greifbaren Guthaben (hauptsächlich bei ausländischen Banken und Bankiers) 51 Millionen Kronen. Dem Verwaltungsrat wurde ferner zur Kenntnis gebracht, daß der erste Abschnitt der Kapitalvermehrung um 15 Millionen Kronen nominale durchgeführt ist, sodas das Aktienkapital der Bank derzeit 35 Millionen Kronen und die Reserven mehr als 30 Millionen Kronen betragen. Der zweite Abschnitt der Kapitalvermehrung um weitere 15 Millionen Kronen nominale wird im Spätsommer d. J. durchgeführt werden.

(Die höher verzinsten 6%igen Staatschahschaine.) Die drückende Notenüberflutung, welche wir schon seit dem Umsturze sehr unangenehm empfinden müssen, dauert fort, obwohl all Anstrengungen von Seiten der maßgebenden Kreise unternommen werden, diesem gefährlichen wirtschaftlichen Uebel zu steuern. Auch die Bevölkerung wäre imstande, zur Heilung dieser Krankheit beizutragen, wenn es in weiten Schichten erfährt werden könnte, wie tiefgreifend die gewaltige Notenüberflutung auf die Volkswirtschaft hemmend einwirkt. Die Begebung der 6%igen Staatschahschaine, welche vor einigen Monaten an die Öffentlichkeit erfolgt ist, hat gewiß auch zum Teile für die Abschöpfung des Notenüberschlusses gewirkt, allein der Betrag von etwas mehr als eine Milliarde kann hierbei nicht voll ins Gewicht fallen. Es erscheint daher notwendig, daß alle Kreise, welche dazu imstande sind, sich dessen bewußt werden, daß die überflüssig gehamsterten Noten oder sonst aufgesparten Gelder der öffentlichen Verwertung zugeführt werden müssen, sollen wir einen rationalen Abbau der Notenüberflutung herbeiführen können. Der Ankauf von Schahschainen empfiehlt sich zu diesem Zweck ganz besonders, zumal durch eine neuerliche Verfügung des Bundesministeriums für Finanzen eine höhere Verzinsung in der Weise angeordnet wird, daß jene Schahschaine, welche länger als ein Jahr nicht der Kündigung unterworfen werden, mit einem höheren Zinsenertrag von 0,4% zurückgezahlt werden. Es ist gar keine Frage, daß diese höhere Verzinsung den Schahschainen auch viele Freunde und Abnehmer zuführen werde.

* **Böhlerwerk.** (Liederabend.) Der Gesangsverein „Liederkrantz“ in Böhlerwerke veranstaltet Samstag den 11. Juni im Werkshaus (Baracke) einen Liederabend, verbunden mit Konzertvorträgen der Salontapelle des Stadtkapellmeisters Herrn Rudolf Prädiker. Die reichhaltige und gediegene Vortragsordnung verspricht einen äußerst befriedigenden Abend. Beginn 8 Uhr abends. Nach Schluß der Vorträge Tanzeränzchen.

* **Konradshaus.** (Blitzschlag.) Samstag den 28. Mai brannte das Haus „Sterckach“ durch Blitzschlag bis auf den Grund nieder. Es war eines der ganz alten Gehöfte, aus Blockwänden bestehend. Ein Teil des Viehstandes konnte gerettet werden. Die Verunglückten, Eltern mit 3 Kindern, haben nichts, als was sie bei der Feldarbeit auf dem Leibe trugen. Es wird den Armen trotz Versicherung und Gutherzigkeit der Nachbarn kaum möglich sein, das Haus wieder aufzubauen.

— (Firmung.) Montag den 30. Mai kam der hochw. Herr Bischof von St. Pölten auf seiner Visitationenreise nach 21 Jahren wieder nach Konradshaus. Nach einem herzlichen, aber herzlichen Empfang von Seite der Pfarrkinder, der Schuljugend mit dem Lehrkörper, dem Herrn Bürgermeister, Ortschulrate usw. fand der Einzug in das festlich geschmückte Kirchlein mit darauffolgender Religionsprüfung statt. Am darauffolgenden Tage wurde 144 Kindern das Sakrament der Firmung gespendet. Das kleine Bergdörflein im Waldesgrün hatte sich nach Kräften herausgeputzt, dazu ein herrlicher Maitag, ein jahrmarktfähnliches Getriebe, seltener Bratenluft in unserer Zone, splendide Paten, frohe Kinderstimmung, viele Neugierige, all das gab den Eindruck eines Festtages für Jung und Alt.

Althartsberg. (Firmung.) Am 30. Mai fand in Althartsberg die Firmung statt, zu der sich über 500 Firmlinge eingefunden hatten. Am Vortage gegen halb 6 Uhr abends war der hochw. Herr Bischof Dr. Köppler mit Automobil aus Amstetten hier angekommen. Nach feierlichem Empfange wurde in der Kirche die Religionsprüfung abgehalten; nach derselben erfolgte im festlichen Zuge der Abmarsch von der Kirche zum Pfarrhofe, woselbst die Begrüßung durch die Vertreter der eingepfarrten Gemeinden stattfand.

— (Schadenfeuer.) Am 30. Mai ertönte gegen Abend hier Feueralarm. Es stand eine zum Gute Kröllendorfer gehörige Strohscheuer in Flammen. Der herrschenden Windstille und dem raschen Erscheinen der Feuerwehren von Althartsberg, Neuhofen und Niederhausleiten ist es zu verdanken, daß weiterer Schaden verhütet werden konnte.

Aus Amstetten und Umgebung.

— Vermählung.

Dienstag den 31. Mai fand in Markertetten die Vermählung des Fr. Grete Bachinger mit Herrn Georg Breitensteiner, Deconomie-, Gasthof- und Säge-werkbesitzer, statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

— Personalnachrichten.

Dem Hilfsämterdirektionsadjunkten Josef Wolf wurde der Titel eines Hilfsämterdirektor, der Kanzlei-offizialin Josefine Dörflinger und dem Kanzlei-offizial Philipp Chihak der Titel Hilfsämterdirektionsadjunkten verliehen. Die Kanzleigehehilfin Marie Hopferwieser wurde zur Kanzleioffiziantin ernannt.

— Liedertafel des Männergesangsvereines.

Die Frühlingsliedertafel des Männergesangsvereines Amstetten findet Freitag, 17. Juni, um 8 Uhr abends im Kinoaal statt. Die Vortragsordnung werden wir noch bekannt geben.

— Schau- und Wettturnen.

Der deutsche Turnverein Amstetten hält nächsten Sonntag den 5. Brachmonds auf der Schulwiese vor der Knaben-Volks- und Bürgerschule ein Schau- u. Wettturnen ab. Ab 8 Uhr früh findet ein Wettturnen der Turnschüler (Jüngstkampf) statt. Nachmittags 2 Uhr treten sämtliche Riegen des Vereines Turner, Turnerinnen, die Altherren-Riege, ferner Schüler- und Schülerinnen, sowie die Zöglinge zum Schauturnen an. Nach dem Riegenturnen folgen Turnspiele. Mit der Siegerverleihung findet diese turnerische Veranstaltung ihren Abschluß, dem abends 8 Uhr im Vereinsheim (Brendls Gastwirtschaft) noch eine Vereinstneipe folgt.

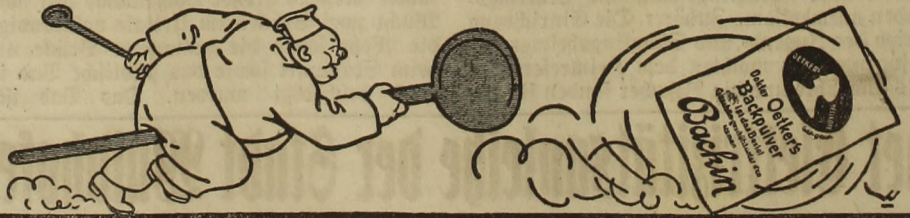
— Vortrag.

Freitag den 27. v. M. hielt Herr Lehrer Herbst im Rahmen des Volksbildungsvereines einen Vortrag über seine Erlebnisse und Eindrücke während seiner 6 1/2 jährigen Gefangenenschaft in Sibirien. Eine große Zahl von Zuhörern lauschte gespannt den Ausführungen. Herr Herbst erzählte von seinem Abgang ins Feld, von seiner Gefangenennahme und der langen Reise nach Südsibirien. Er schilderte Land und Leute und das Verhältnis zu den Gefangenen. Wie oft winkte ihnen Befreiung und Heimkehr, doch Schicksalsstunde schlug diese Hoffnungen wieder in Trümmer. Nicht ohne Bitternis gedachte Herr Herbst der ferneren Heimat, die so wenig zur Befreiung der Schmachten unternahm. Mit der Schilderung der Heimreise schloß der Vortragende seine Ausführungen und erntete dafür reichen Beifall.

— Einweihung der Invalidenstadt.

Sonntag den 29. Mai fand die Einweihung der Invalidenstadt durch Erzelenz Bischof Köppler statt. Um 2 Uhr nachmittags versammelten sich der Veteranenverein und die Eisenbahnermusik beim Gasthof Neu. Die weißgekleideten Mädchen des Klosters schlossen sich an und nun marschierte der ganze Zug zum Gasthofe Laurer. Hier reichten sich noch die Invalidenorganisation, die auswärtigen Feuerwehren, der christl. Volksbund, die Frauenorganisation und der Jugendhort dem Zuge an. Nun erfolgte der Abmarsch nach dem Festplatz. Der mittlerweile eingetroffene Bischof wurde mit Pöllerschüssen empfangen. Die Geistlichkeit und andere Körperchaften geleiteten ihn vom Triumphbogen zum Festplatz. Begrüßungsansprachen hielten Herr Bürgermeister Karl Kubasta, Herr Landesregierungsrat Dr. Moriz Willfort und der Obmann der Invalidenorganisation Herr Mundigler. Ein weißgekleidetes Mädchen trug ein Gedicht vor und überreichte eine Blumenpende. Erzelenz Bischof Köppler dankte für den Empfang, forderte die Bevölkerung auf dieses Werk tatkräftig zu unterstützen und wünschte der Invalidenstadt glückliches Gedeihen. Hierauf wurde die Grundsteinlegung vorgenommen. Erzelenz Herr Bischof sowie der Herr Prälat von Seitenstetten überreichten namhafte Beträge als Bausteine. Warmer Dank gebührt auch unseren wackeren jungen Damen und den sie begleitenden Herren, die in uneigennützigster Weise während des Vormittagskonzertes den Verkauf von Bausteinen übernommen haben und auf diese Weise eine schöne Summe dem Unternehmen zuführen konnten.

**DR. OETKER'S
BACKPULVER
IST DAS BESTE!**



Gewerbeverein.

Der nächste gewerbliche Sprechabend findet Montag den 6. Juni im Gasthausgarten des Herrn Ahenhofer statt.

Todesfall.

Am Abend des 1. Juni verschied nach langem, schweren Leiden Herr Georg Swoboda, Friseur. Er war geehrt von seinen Berufsgenossen und Kunden, die ihm ein dauerndes Andenken bewahren werden.

Todesfall.

Sonntag ist in Wien Baurat Ing. Moriz Willfort, beh. aut. Zivilingenieur, nach kurzer Krankheit im 88. Lebensjahre verschieden. Baurat Willfort hat sich besonders als Sachmann in den Fragen der Donau-Regulierung einen hochgeachteten Namen gemacht. Das Leichenbegängnis fand Mittwoch den 1. Juni um 3 Uhr nachmittags in der Karlskirche statt. Der Verstorbene hinterläßt drei Söhne, Landesregierungsrat Dr. Moriz Willfort (Amstetten) Ing. Fritz Willfort, Sekretär des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereines und Ministerialsekretär Felix Willfort, sowie eine Tochter Marianne, die Gemahlin des Finanzlandesdirektors a. D. in Graz Dr. Engelbert Pilz-Wernhof.

Kreditgenossenschaft der Gewerbetreibenden.

Unter zahlreicher Beteiligung fand am 17. Mai d. J. im Großgasthofe des Herrn Julius Hofmann in Amstetten die 10. ordentliche Generalversammlung der Kreditgenossenschaft der Gewerbetreibenden von Amstetten und Umgebung, reg. G. m. b. H., statt. Nach Begrüßung aller Anwesenden, insbesondere des Herrn Bürgermeister Kubasta, erstattete Herr J. F. Zemsky Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahre 1920 und erwähnte, daß sowohl der Vorstand als auch der Aufsichtsrat stets mit größter Umsicht das Institut geleitet hätten, welches Dank dieser Tätigkeit einen ungeahnten Aufschwung genommen hat und heute bereits für alle Gewerbetreibenden unentbehrlich und vorteilhaft ist. Obmann des Aufsichtsrates Herr Franz Lobergerrichtete über die im verlaufenen Geschäftsjahre stattgefundenen Revisionen und bemerkte, daß auch der Rechenschaftsbericht in allen seinen Teilen geprüft und richtig befunden wurde. Nach Erteilung der Entlastung der Vorstandsmitglieder wurde zu den Wahlen geschritten und wurden in den Vorstand die Herren J. F. Zemsky als Obmann, Alois Hofmann, Johann Högl als Vorstandsmitglieder, und Herr Engelbert Hürner als Ersatzmitglied gewählt. In den Aufsichtsrat wurden die Herren Hans Sieder und Karl Weiß gewählt. Die Wahl in die Einziehungskommission ergab folgendes Ergebnis: Die Herren H. Hauswirth, A. Hoppewieser und F. Sengstbratl. Der Mitgliederhöchstbetrag wurde für Einzelpersonen mit 200.000 K, für Gesellschaften mit 400.000 K und für Genossenschaften mit 400.000 K bis 1.000.000 K festgesetzt. Nach Erledigung der Tagesordnung schloß Herr J. F. Zemsky die Versammlung und dankte für das zahlreiche Erscheinen.

Frühjahrsmeeting.

Wie schon in der letzten Folge berichtet, fand am Donnerstag, 26. Mai, Sonntag, 29. und Dienstag den 31. Mai das Frühjahrsmeeting des Traberzucht- und Rennvereines statt. Begünstigt durch herrliches Wetter wies besonders der erste Tag einen äußerst zahlreichen Besuch auf. Der zweite Tag wies wegen der zu gleicher Zeit stattgefundenen Grundsteinlegung einen schwächeren Besuch auf. Es wurde durchwegs guter Sport geboten, einzelne Rennen entwickelten sich zu scharfen Kämpfen zwischen den Preisbewerbern. Leider zeigte es sich auch bei diesen Rennen, daß die Preise in keinem Verhältnis stehen zu den hohen Frachtspeisen und großen Abgaben. Unter solchen Umständen ist es unmöglich, aneifernd auf die Züchter zu wirken und es wird wohl Aufgabe der maßgebenden Behörden sein, die Traberzucht von einem anderen Standpunkte aus zu betrachten und den Vereinen entsprechende Zuwendungen zu machen, wenn sie verhüten wollen, daß die österreichische Traberzucht, die vor dem Kriege auf einer bedeutenden Höhe stand, nicht dem Untergange geweiht wird. Der Verlauf der Rennen war folgender: I. Tag. I. Preis von Linz. 1. „Fritz“, Stall Urfaß, 2. „Wanderer“, Josef Lugmeier, Haag, 3. „Peter“, Gestüt Weyer. II. Ignaz Puz-Preis. 1. „Kösel vom Wörtersee“, Karl Freisleben, Amstetten, 2. „Norlaine“, Stall Urfaß, 3. „Baron Rinne“, Gut Kastell Arthum, 4. „Brunhilde“, Karl Kiesler, St. Pölten. III. Landeszuftfahren. 1. „Fritz“, Stall Urfaß, 2. „Hella von Hallog“, Karl Freisleben, 3. „Laufer“, Martin Haminger, Ried, 4. „Neumarkterin“, Franz Feigl, Neumarkt. Preis von Baden. 1. „Adonis“, Franz Gruber, Curatsfeld, 2. „Przemysl“, Stall Urfaß, 3. „Dr. Jules“, Rosa Bradner, Amstetten, 4. „Brunhilde“, Karl Kiesler, St. Pölten. 2. Tag. I. Preis von St. Pölten. 1. „Brunhilde“, 2. „Illustre“, Stall Urfaß, 3. „Eln“, Josef Hiesberger, Wolfsbach, 4. „Laufer“. II. Amstettner Bürgerpreis. 1. „Kösel vom Wörtersee“, 2. „Przemysl“, 3. Baron Rinne, 4. „Schafflerprinz“, Vinzenz Braun, Steinairchen. III. Großes Landeszuftfahren. (Gesamtpreis 12.000 K.) 1. „Laufer“, 2. „Hella von Hallog“, 3. „Bellrose“, Gut Kastell Arthum, 4. „Neumarkterin“. IV. Preis von Wien. 1. „Dr. Jules“, 2. „Adonis“, 3. „Norlaine“. 3. Tag. I. Preis von St. Veit. 1. „Illustre“, 2. „Brunhilde“, 3. „Schafflerprinz“, 4. „Laufer“ (wegen unreiner Gangart preisverloren). II. Preis von Hainstetten. 1. „Przemysl“, 2. „Brunhilde“, 3. „Schafflerprinz“. III. Landeszuftfahren. 1. „Hella von Hallog“, 2. „Laufer“, 3. „Neumarkterin“, 4. „Bellrose“. IV. Preis von Waidhofen. 1. „Dr. Jules“, 2. „Kösel vom Wörtersee“, 3. „Adonis“, 4. „Norlaine“. Bei diesem Rennen wurde beim Totalisateurlager für Sieg bei 10 K Einsatz der Betrag von 886 K bezahlt.

ser“, 3. „Neumarkterin“, 4. „Bellrose“. IV. Preis von Waidhofen. 1. „Dr. Jules“, 2. „Kösel vom Wörtersee“, 3. „Adonis“, 4. „Norlaine“. Bei diesem Rennen wurde beim Totalisateurlager für Sieg bei 10 K Einsatz der Betrag von 886 K bezahlt.

Kino.

Samstag den 4., Sonntag den 5. Juni „Prinz und Tänzerin“. Ein Prinz verliebt sich in ein Bauernmädchen und will nicht von ihm lassen. Alle Ermahnungen des Hofes sind fruchtlos. Es kommt zum Umsturz. Das Bauernmädchen, inzwischen Tänzerin geworden, vereitelt ein Attentat. Das Liebespaar muß flüchten. Einem Mordanschlag auf den Prinzen fällt seine Tänzerin zum Opfer. — Montag den 6. und Dienstag den 7. Juni „Johannisnacht“, ein ergreifendes Drama aus den Bergen. — Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. Juni „Roman einer Tänzerin“, 1. Teil. Ein junger, tüchtiger Beamter ist zum Generaldirektor einer Bank ernannt worden. Er feiert diese Auszeichnung mit seinen Freunden in einem Nachtlokal. Da lernt er die Tänzerin Marguerite kennen und verliebt sich in sie. Seine Eltern sind dagegen. Da verläßt er sie und führt Marguerite zum Altar. — Ein Schritt zur Linderung der Wohnungsnot.

Endlich scheinen die staatlichen Unternehmen, die eine große Anzahl von Bediensteten beschäftigen, zur Einsicht zu kommen, daß es auch ihre Pflicht sei, diesen Wohngelegenheiten zu bieten. Seit einigen Tagen fällt es angenehm auf, daß an der Kofeggerstraße Baubedarf abgeladen und der Staatsbahn gehörige Grund ausgesteckt wird. Wie nun bekannt wird, werden auf diesem Grunde 3 große Zinshäuser, mit insgesamt 72 Wohnungen erbaut, von denen 2 Gebäude im Herbst beziehbar sein werden. Es wäre wünschenswert, wenn die hier ansässigen Fabriksbesitzer diesem guten Beispiele folgen würden. Merkwürdig ist es, daß diese Bauausführung jetzt, nach der Anbauzeit, erst bekanntgegeben wurde. Die Pächter dieses Grundes, durchwegs Bundesbahnbedienstete, haben mit großen Kosten und Mühe diesen Boden bebaut und wurden gezwungen, die aufsteigende Frucht der Vernichtung preiszugeben. Es wäre eine Tat der Gerechtigkeit, wenn diesen schwer Betroffenen, die sich keinen Ersatzgrund mehr beschaffen können, entweder die zu erwartende Ernte bar bezahlt oder durch entsprechende Lebensmittelieferungen der Schaden vergütet würde. Wie wir erfahren, wurde die Erbauung dieser Häuser der Wiener Baugesellschaft über-

tragen. Unsere heimischen Gewerbetreibenden wurden bei der Offertauschreibung übergangen. Abgeordneter Herr Scherbaum hat gegen diese Ungehörigkeit beim zuständigen Bundesministerium bereits energische Schritte in dieser Angelegenheit unternommen.

Brände.

Am Samstag den 28. Mai nach 5 Uhr nachmittags wurde die heimische Feuerwehr fernmündlich verständigt, daß durch Blitzschlag in Hermannsdorf bei Blindenmarkt ein Bauerngehöft in Brand geraten sei. Es dauerte lange Zeit, bis es gelang, ein Pferdegespann aufzutreiben; als dieses endlich eintraf, langte unterdessen die Meldung ein, daß eine Ausfahrt nicht mehr nötig sei, da der Brand bereits eingedämmt sei. — Montag den 30. Mai um 1/4 6 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr neuerlich alarmiert durch die Meldung, daß in der Nähe von Winklarn ein Brand ausgebrochen sei. Kaum 5 Min. später stand die Spritze ausfahrtsbereit am Hauptplatz, doch gelang es trotz der Bemühungen des Kommandos und der Polizei nicht, die Pferdebesitzer zu bewegen, ihre Pferde zur Ausfahrt zur Verfügung zu stellen. Nach einer Wartezeit von über einer halben Stunde mußte sie ihre Geräte, nicht durch ihre Schuld, wieder ins Zeughaus schaffen. Bei dieser Gelegenheit verdient folgender Vorfall hervorgehoben zu werden: Das Pferdepaar eines Besitzers, der immer und überall sich äußerte, daß die Anschaffung einer Automotorspritze ein Luxus sei, kam zufällig den Hauptplatz herab. Der anwesende Besitzer wurde ersucht seine Pferde zur Verfügung zu stellen. Barisch lehnte er dies ab mit der Begründung, wenn seinen Pferden etwas zustoße oder sie gar der Hitzschlag trafe, ihm niemand den Schaden ersetzen würde. Unsere Feuerwehr ist eben nicht nur für die Stadt bestimmt, sondern sie will auch ihre Hilfe der Umgebung zuteil werden lassen. Derartige Verhalten macht ihre Hilfsbereitschaft aber zusehends, beweist aber, wie recht sie tat, eine Autospritze anzuschaffen.

Bienenwage:

Am 25./5. + 150, 26./5. + 220, 27./5. + 70, 28./5. + 60, 29./5. + 60, 30./5. + 90, 31./5. + 100, 1./6. — 80.

Deutsche aller Stände, werdet Mitglieder der Südmark und werbet für sie!

Waidhofen a. d. Ybbs—Gstadt—Ybbsitz.

Table with columns for stations (3252, 3254, 3256*, Stations, 3251, 3253, 3255*) and rows for routes between Waidhofen a. d. Y., Gstadt, and Ybbsitz.

Kienberg-Gaming—Lunz—Waidhofen a. d. Ybbs.

Table with columns for stations (3151, 3153, 3155, 3157, Stations, 3152, 3154, 3156, 3158) and rows for routes between Kienberg-Gaming, Lunz, and Waidhofen a. d. Y.

* An den mit * bezeichneten Stellen hält der Zug im Bedarfsfalle.

Fahrplan.

24 Stunden-Zeit.

Gültig vom 1. Juni 1921.

Amstetten—Waidhofen a. d. Ybbs—Klein-Reifling.

Richtung von Linz	1625 2005 2154 2330											2225	2225	810 2225	ab Innsbruck an Bad Gastein Bischofshofen Salzburg Wels Linz Steyr über St. Valentin ab St. Valentin an an Amstetten ab										Richtung nach Linz		
	1932 207 954 835 2130 241 1027 1037 1955 2235 311 2350 358	1136	1255	1545	1630	1748	1630	1903	1630	1136	1110	1136	1110	1308*	1520	1855 945 1350 926 1042 708* 735 300 236 047 201 109 010 048 2356 2342 2232 2300	1280 926 708* 530 252 919 210 650 556 634 136 543 050 430	1. Juni bis 30. September									
Richtung von Wien	2300 110 209 300											545 850 543 750 1016 854 1050 953 1128	1100 1012* 1255 1401 1500	1400 1230 1528 1602 1640	1530* 1230 1718 1752 1830	1455 1230 1730 1853 1953	ab Wien Westbahnhof . an Krems St. Pölten Pöchlarn an Amstetten ab										Richtung nach Wien
		Ab 1. Juli	543	1012*	1230	1528	1602	1640	1230	1730	1853	1953	1200 1640* 1024 918 745 820	1800 1640* 1538 1432 1335	1530 1640* 1407 1323 1250	1800 2207 1915 2026 1834 1906 1800 1808	035 2305 2221* 2150	520 703 235 131 100	Verkehr nur an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen								
Amstetten—Waidhofen a. d. Ybbs—Kleinreifling	P. 819 P. 827 P. 811 P. 813† S. Z. 905 P. 915 P. 815											Stationen	P. 816 P. 814 S. Z. 906 P. 914 P. 812 P. 8186 P. 916 P. 820	Kleinreifling—Waidhofen a. d. Y.—Amstetten													
	330 600 343 614 356 630 402 637 408 643 415 650 425 704 431 453 742 458 751 508 809 514 520 826	1145 1158 1206 1213 1223 1229 1236 1245 1251 1312 1317 1327 1334 1341	1515 1528 1536 1543 1549 1555 1602 1608 1614 1635 1640 1650 1657 1704	1653 1653 1653 1653 1653 1653 1653 1653 1653 1653 1653 1653 1653 1653	S. Z. 905 P. 915 P. 815	1845 2023 2031 2038 2045 2051 2058 2105 2111 2132 2137 2147 2153 2200	Stationen ab Amstetten an Ulmerfeld Kröllendorf P. H. Hilm-Kematen Rosenau Sonnatsberg-B. P. H. an Waidhofen a. d. Y. an Haltestelle Waidhofen . . . Oberland Gafenz Weyer Kastenreith an Kleinreifling ab	735 1100 725 1050 717 1041 710 1034 705 1029 659 1022 652 1015 647 1008 643 1004 632 953 625 946 609 930 602 922 555 915	1240 1320 1310 1302 1255 1250 1244 1237 1230 1226 1215 1208 1152 1145 1130	1320 1310 1302 1255 1250 1244 1237 1230 1226 1215 1208 1152 1145 1130	1745 1738 1725 1718 1704 1657 1657 1657 1657 1657 1657 1657 1657 1657 1657	2127 2110 2052 2044 2044 2025 2011 1946 1931 1906 1842	2188 2110 2052 2044 2044 2025 2011 2011 2008 2008 2008 2008 2008 2008		042 032 024 017 012 007 000 2348 2337 2330 2314 2307 2300	Verkehr ab 1. Juni täglich, aber nur Waidhofen-Amstetten. †Verkehr derzeit nicht. ab 2. Juli bis 19. September 1921 ab 1. Juni bis einschließlich 1. Juli ab 19. September 1921 bis 1. Juli											
Richtung von St. Michael	647 1157* 700 1114 840 820 1330 1240 1600 1433 1725 1825 1825 2155 2155 952 1412 1148 1700 1305 1745 1608 2008 1740 2150 1900 2300 1950 2355	1720 1610 1632 2348 356 356 645 1747 1844 1910 2050 2300	1941 1941 1830 1905 2002 2002 2045 2045 2348 2348 356 356 645 645 326 326 2315 2315 020 020 457 457	2126 2240* 2250	2351 210 326 550 650 907 1045 1200 1300	ab Steyr über Kastenreith . an Hieflau Eisenerz Selzthal Bischofshofen Salzburg Bad Gastein Innsbruck Spital a/Pyhrn St. Michael Leoben H.-B. Graz St. Veit a/Glan Klagenfurt an Villach H.-B. ab										Richtung nach St. Michael											
		Verkehr vorläufig nicht. †Verkehr vorläufig nicht.	1941 1941 1830 1905 2002 2002 2045 2045 2348 2348 356 356 645 645 326 326 2315 2315 020 020 457 457	2126 2240 2250	2351 210 326 550 650 907 1045 1200 1300	742 742 742 750 1028 1027 630 685 935 920 525 525 330 330 2225 2225 842 842 622 622 500 500 2310 2310 1400* 1442 1358 1335 920 525 330 2225 842 622 500 2310 1400 1400 1756 1915 1750 1800 1418 1300 1210 810 1614 1924 1715 1545 1205 1305 1230 1105	1400 1756 1915 1750 1800 1418 1300 1210 810 1614 1924 1715 1545 1205 1305 1230 1105	1959 2145 2100 2085 1650 1525 1210 810 1924 1715 1545 1205 1305 1230 1105	Verkehr nur an Werktagen vor Sonn- u. Feiertagen.																		

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. ist stets eine 2 K-Mark beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Preis-Abbau in Fahrrad-Pneu!

Prima Fahrradmantel	K 750
Extrastarker Fahrradmantel	790
Prima Gebirgsmantel	940
Prima Luftschlauch	220
Extrastarker Luftschlauch	280

A. Buchbauer

Fahrräder- und Nähmaschinen-Niederlage Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 13

Invalidenkino Amstetten

Spielplan: 1441	
Samstag den 4. Juni	Sonntag den 5. Juni
Prinz und Tänzerin.	
Montag den 6. Juni	Dienstag den 7. Juni
Johannisnacht. Drama aus den Bergen.	
Mittwoch den 8. Juni	Donnerstag den 9. Juni
Roman einer Tänzerin. 1. Teil.	

Schottischer Schätterhund hört auf „Rolf“ hat sich vor acht Tagen verlaufen. Abzugeben Wegreifer 36. 1707
Briefspapiere in eleganten Kassetten
find stets zu haben in der
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.

Eine unbedingte Notwendigkeit für jeden Arbeitgeber!

Lohnbüchel

für kleinere Betriebe und Gewerbetreibende zu haben in der
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.
Reichend für 4 Jahre bei einem Stande bis zu 14 Arbeitern. Preis Kr. 95

Rechnungen

ohne Firmadruk für Wiederverkäufer
in den Formaten 20×22 1/2 cm, 23×15 cm, 15×23 cm, 11 1/2×19 cm, 19×11 1/2 cm, 15×11 1/2 cm und 11 1/2×15 cm stets zu haben in der
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.
!! Beachten Sie unsere Anzeigen !!

Dorotheum-Zweigamtstalt

Tel. 425. St. Pölten. Tel. 425.

Wienerstraße 27 und Domplatz 5, 1. Stod.

Jeden Donnerstag und Freitag im Juni, 1/3 Uhr nachm., Versteigerungen im eigenen Amte.

Beschäftigung täglich in der Anstalt, 1. Stod., im neuen Amtraume.

Zur Versteigerung gelangen:

Schmuck, Gebrauchs- und Ziergegenstände, Teppiche, Möbel, Schreibmaschinen, Fahrräder, Pferdegeschirre, Küchengeräte, Nähmaschinen, photographische u. optische Instrumente, Kleider, Wäsche, Caschard usw.

Freitag, 11 Uhr vormittags im Gebäude der k. k. Leichenbestattung, St. Pölten, Rathausplatz 6.

Versteigerung eines eleganten Landwauers.

Dienstag den 14. und 21. Juni, 3 Uhr nachmittags

Spezialauktionen

von Kunstmobilar, schönen Teppichen, Gemälden, Kunstgegenständen, Glas und Porzellan, (Alt Wien, Sevres, usw.) in der eigenen Anstalt. Ausführliche Verzeichnisse 1 Krone, vierteljährlich inklusive Zustellung 15 Kronen.

1707

Süchtige Damenschneiderin sucht in Waidhofen Posten mit Verpflegung und womöglich Quartier. Adresse zu erfragen bei Herrn Schiller, Friseur, Hoher Markt, Waidhofen a. d. Ybbs. 1695

Krankenhausdiener wird aufgenommen. Derselbe muß auch die Heizanlagen bedienen. Vorzustellen bei der Frau Oberin am Sonntag nachmittags von 2—5 Uhr im Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs. 1697

Sausmädchen gesucht. Gut Claryhof bei Waidhofen a. d. Ybbs. 1701

Nur zur Bereitung der Mittagsmahlzeit für ein bis zwei Personen und darauf folgendem Reinigen des Geschirres wird sehr nette, reinliche Frau für Amstetten gesucht. Anträge unter „B. N.“ an die Verw. d. Bl. 1702

Nähmaschinenhandlung
Josef Krautwälder, Waidhofen a. d. Ybbs, Galtestelle Krallhof a. d. Ybbsstaldahn 481
empfiehlt den verehrten Kunden sein reichhaltiges Lager von allen Gattungen Nähmaschinen, wie Singer-, Zentralbobbin- und Ringschiff-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung. Briefliche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt und werden auch Untere Stadt 5 (Seipel) aus Gefälligkeit entgegengenommen.
Auch sind **Milchseparatoren** jederzeit erstklassige Lagernd.

Danksagung.

Für die herzliche Beileidskundgebung anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten Gatten spreche ich den Chauffeuren von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung meinen innigsten Dank aus.

Frau Rosa Markhart.

Lehrmädchen

aus gutem Hause wird aufgenommen in der Adler-Drogerie des Leo Schönheinz, Waidhofen a. d. Ybbs.

Suche ganztägige Neben-Beschäftigung in Kanzlei, Magazin oder ähnliches als Hilfskraft. Unter der Leithen Nr. 11. 1698

Sonntag den 5. Juni 1921 findet von 4 bis 7 Uhr nachmittags im **Hotel Schloß Zell** ein **Gartenkonzert** statt.

Bei ungünstiger Witterung im Saal. Um zahlreichen Besuch bittet **Die Direktion.**

Danksagung.
Für die herzliche Anteilnahme an dem Ableben unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Herrn
Ferdinand Huber
Magazinsmeister in Waidhofen a. d. Ybbs
sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die vielen Kranz- und Blumenpenden sagen wir allen, insbesondere seinen Kollegen unseren innigsten Dank.
Waidhofen a. d. Ybbs, 2. Juni 1921.
1706 **Familie Huber.**

EINLADUNG

zu der am Samstag den 4. Juni 1921 um 6 Uhr abends im kleinen Saale des Großgasthofes der Herren Brüder Intühr in Waidhofen a. d. Ybbs stattfindenden

Hauptversammlung

des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a/Y.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten, sich bei dieser Versammlung zahlreich und pünktlich einzufinden.

TAGES-ORDNUNG:

1. Vorlesung der Verhandlungsschrift über die letzte Hauptversammlung und Genehmigung derselben.
2. Bericht über die Geschäftsergebnisse und den Rechnungsabschluß des 3. Geschäftsjahres 1920, sowie über den Stand des Sicherstellungs- und des Reservefonds, über die Verwendung des Reinertragnisses und Genehmigung des Rechnungsabschlusses.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Anträge des Kreditvereinsausschusses.
5. Wahlen.
6. Allfällige Anträge der Mitglieder. (§ 28).

Für den Ausschuß des Kreditvereines:

Ing. Leo Smrczka, Obmann.

Ö D W A.-G.

Dynamos, Gleichstrom-, Drehstrom-Motore und Zubehör

Ausführung nur mit Kupferwicklung u. Kupferkollektor ohne Ersatzmaterial. 518

ALLEIN-VERTRIEB:

Installation Josef Kopferwieser

Telephon 20. AMSTETTEN Wienerstraße 9.

VERLAUTBARUNG.

Das **GROSS-AMERIKANER-RESTENHAUS** WIEN VII., Westbahnstrasse 23

verkauft diese Woche ohne Restriktion zu äußerst billigen Preisen nachstehende Artikel:
! Kaufen Sie, solange es noch so billig ist !

Prima Stoffen, 80 cm breit K 110.—	Doppelbreit Hemdenstoffe 240.—
Berrl. franz. Watte, aelblum für Kleider, 138.—	Bauernanleerbarchen 158.—
Blusen, Schlafröcke p. m. 225.—	Dienstoffe, prima, gar. waschsch. 165.—
Westeuge und Hemdenzepleire von 60.— aufw.	Leintücher ohne Naht, komplett lang, per Stück 590.—
Göthe (schl. Westzeuge 160.—	

sowie prima Herren- und Damenstoffe in reichgehaltenem Lager. Ein Versuch überzeugt. Bitte Adresse genau zu beachten, wir besitzen in Wien keine Filiale. Händler und Hausierer Preisermäßigung! Postversand gegen Nachnahme. Muster gratis gegen Einsendung von Frankierungsmarken! 1704

Dr. Manchofer in Zell a. d. beehrt sich mitzuteilen, daß er v. 1. Juni 1921 an ein **zahn technische Atelier** eröffnet und von nun an die Ausführung von **künstlichen Zähne und Gebissen** übernimmt.

1680

1703 Zu kaufen gesucht eine **Dampflokobile**

mit 20—50 PS, gutes Fabrikat. Angebote unter Chiffre „Zimmerei 4854“ an die Verw. d. Bl.

Hallo!

Leder für jeden Zweck
Ledergamaschen aus Blankleder, in einem Stück K 1400
Schuhe:

Herren Box Schnür	1700
„ „ braun „	2600
„ „ Kahlleder „ schwarz „	1700
„ „ Box Pariser braun	1500
Jüngling Box Schnür 36—39	2200
Damen Box Schnür	1350
„ „ braun, 22% hoch „	1650
„ „ Pariser braun	2600
„ „ schwarz	2800
„ „ Leinen, Par. u. Spang. „	1400
Kinder-Schuhe!	920

Lederwaren und Reiserequisiten.
Zugehörartikel für Schuhmacher, Sattler und Riemer.

Zwirne für jeden Zweck in schwarz, weiß, braun und grau (Kette und Ankermarke 1000 Yard = 915 m, Gemse 450 m).

Schuhleisten in Wiener-, Bauern-, Goiserer- und Amerikanerform.

Gummiabsätze, Schuhpaste (schwarz, braun, weiß), **Schuhwische, Schuhriemen u. Börtl, Einlegesohlen** usw.

Franz Zekl

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8 (gegenüber Verkehrsbank).

Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs

Filialen in Wien:
I. Wipplingerstraße 28 — I. Rautenring 1, vorm. Leop. Ränger —
II. Eudenberg 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Ejsch —
III. Batersstraße 67 — II. Babarste, 17 — IV. Margaretenstr. 11 —
IV. Wiedner Gürtel 6 — VI. Gumpendorferstraße 70 — VII. Mariahilferstraße 122 — VIII. Alsterstraße 21 — IX. Flughornerstraße 10 —
XII. Mariahilferstraße 188 — XII. Meidlinger Hauptstraße 3 —
XIV. Währingerstraße 45 — XVII. Elterleinplatz 4.

Oberer Stadtplatz 33
Oest. Postsparkassen-Konto Nr. 92.474. im eigenen Hause. Ung. Postsparkassen-Konto Nr. 28.320.
Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.
Interurb. Telephon Nr. 23.
Zentrale Wien. Aktienkapital und Reserven K 313.000.000.

Filialen:
Bruck a. d. Mur — Brunn — Budweis — Freudenthal — Göbing —
Graz — Jglau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. D. —
Krummau i. B. — Laibach — Lunenburg — Mährisch-Trübau —
Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs —
Wiener-Neustadt.

Ab 1. Mai 1921:
Spareinlagen: 4% ige Verzinsung. | **Kontoforrent: 4 1/4% ige Verzinsung.**

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Emmo Langer, Volksschullehrer; Stellvertreter Franz Meizner, Volksschullehrer; Karteiführer Franz Zappe, Oberlehrer i. R.; Stellvertreter Josef Scholz, Volksschullehrer; Bücherwart Josef Wiesinger, Schuhmachermeister; Werbeleiter Karl Schömaier, Wertschätzer; Stellvertreter Franz Mistelbacher, Bindermeister; als Beiräte die Frauen: Anna Niemež, Arztesgattin, Marie Meizner, Lehrersgattin und Marie Schranz, Kaufmannsgattin. Nach erfolgter Wahl begeisterte Abg. Scherbaum mit glühenden Worten neuerdings zur guten Sache. Seine flammende Rede gipfelte in den drei klingenden Worten: „Anschluß an Deutschland“. Wahr und unantastbar sind seine herrlichen Gedanken selbst für die kampflustigen Gegner unserer Partei. Mancher von ihnen hat erkennen müssen, daß er auf falschem Wege sei und viele stehen heute begeistert in unseren Reihen, die in Scherbaums überzeugenden Reden die rechte Bahn gefunden, die uns zum Ziele führen muß, unser Volk zu retten. Stolz sind wir Grestner auch auf seine Worte: „Hätten sich alle Orte gelegentlich der letzten Wahl so wacker gehalten wie Gresten, wir würden nicht mit 6, sondern nahezu mit der Hälfte der Mandate in den Landtag eingezogen sein“. Nicht endemollender Beifall folgte den mehr als 15minütigen überzeugenden Worten des Redners. Auch der Erfolg war nicht ausgeblieben; denn es meldeten sich fast sämtliche Anwesende als Mitglieder der neugegründeten Ortsgruppe. Heil den wackeren Volksgenossen von Gresten!

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Silberne Hochzeit.) Am Donnerstag den 19. d. M. feierten Herr Albert D u n k l, Kaufmann, ehemaliger Bürgermeister und Ehrenbürger des Marktes Weyer, mit seiner Gattin J u l i a, geb. Bachbauer, im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit.

Bermischtes.

Volkshausbildung Wiener Urania.

Vor uns liegt ein „Entwicklung und Ausbreitung“ betiteltes Bändchen mit Kunstdrucktafeln, Textbildern und Diagrammen — der Jahresbericht des Volkshausbildungshauses Wiener Urania über das Jahr 1919/20. Er zeigt eine erstaunliche Weiterentwicklung des nicht bloß für Oesterreich vorbildlichen Volkshausbildungshauses, das am Schlusse des Berichtsjahres nahe an 20.000 Mitglieder zählte. Die Urania veranstaltete 1919/20 nicht weniger als 5280 Vorträge, d. i. durchschnittlich 19 Vorträge an jedem Tage, die von 819.165 Personen, d. i. täglich von 2990 Personen besucht wurden; gegen das Vorjahr eine Vermehrung um 45 Prozent der Vorträge und um 50 Prozent der Besucher.

Unter der Rubrik „Wöchentliches Vortragswesen“ finden wir 11 semestrale Arbeitsgemeinschaften, 96 Semesterkurse, 136 kürzere Kurse, 12 Vortragsreihen, 36 Vorlesungen, 63 Lichtbildervorträge, 246 Einzelvorträge; ferner 304 Schülervorträge, 246 Vorführungen der Urania-Filme mit volkstümlicher Erläuterung und unter der Rubrik „Literatur, Kunst und Unterhaltung“ 106 literarische Rezitationen, 24 literarisch-musikalische Veranstaltungen, 222 Wiederholungsvorträge mit Musik und 153 künstlerische Veranstaltungen, mit denen die Urania dem Großstadtproblem der Volkshausbildung näherzukommen sucht. Neben dieser Tätigkeit im Stammhause am Sperrnplatz veranstaltete das Institut 279 Vorträge außerhalb des Urania-Gebäudes in Wien und Umgebung und unternahm im Mai 1920 eine Vortragsreise nach Linz, Salzburg und Innsbruck, wo an je 9 Tagen zusammen 119 Vorträge veranstaltet wurden, die von rund 63.000 Personen besucht wurden.

Im laufenden Jahre hat die Urania auch die Vorstellungen der „Wanderbühne“ des Volkshausbildungsamtes in ihr Programm einbezogen, wovon die im großen Vortragssaale der Urania aufgenommenen Bühnenbilder des Jahresberichtes Zeugnis geben und hat sich im großen Stile der Kinoreform zugewandt, indem sie das Monopolrecht auf schöne, große Kulturfilme erwarb, die sie nicht bloß in ihrem eigenen Hause aufführt, sondern auch in die Kinotheater bringt. (Vorläufig „Wunder des Schneeschuhes“, „Shakletons Südpol-Expedition“, „Sport und Turnen im Film.“) Nicht zu vergessen ist ihre vorbildlich geleitete Volkssternwarte und deren öffentlicher Zeiddienst, der darin besteht, daß von der elektrischen Uhrenanlage der Urania Sternwarte Tag und Nacht selbsttätige Zeitzeichen in das staatliche Telephonnetz abgegeben werden, welche die mitteleuropäische Zeit auf die Sekunde genau anzeigen und von jeder Telephonstelle auf den Anruf „Urania-Zeit“ unentgeltlich abgehört werden können. Für das Volkshauswesen auf dem Lande hat die Urania vor kurzem eine Leihzentrale mit vorläufig 106 Lichtbildervorträgen eingerichtet, die gegen eine tarifmäßige Gebühr verliehen werden.

Jetzt zählt die Urania bereits mehr als 30.000 Mitglieder, deren Ansprüche sie in ihrem schönen Ringstraßenhause nicht mehr bewältigen kann. Es steht darum die Errichtung eines um die Hälfte größeren Zweighauses im Westen von Wien, an der Mariahilferstraße, in Aussicht, dessen preisgekrönte Pläne im Jahresberichte abgebildet sind. Der Jahresbericht ist gegen Einzahlung von 20.— K an das Volkshausbildungshaus Weyer Urania erhältlich.

Bei der Jahresversammlung, die am 28. April unter dem Voritze des Präsidenten Dr. Ludwig K o e s s l e r

abgehalten wurde, begrüßten die Vertreter aller politischen Parteien (Nationalrätin Emmy Stradal, Gemeinderat Dr. Oswald Glauer und Nationalrat Albert Sever) das kommende Mariahilfer Zweighaus als einen Segen für die breiten Schichten der Bevölkerung und für die heranwachsende Jugend. Der Präsident des Staatstheater Dr. Adolf W e t t e r sprach über Kino und Volksbildung und beglückwünschte die Urania zu ihrer herzhaften Inangriffnahme des Kinoproblems.

Zur Gefahr der Gribbelmücke.

Vor kurzen berichteten wir über das Auftreten einer gefährlichen Mückenart, die vorab das Hornvieh bedroht. Die ersten Hilferufe gegen die kleinen Unheilsträger kamen aus niederösterreichischen Donau-Weberschwemmungsgebieten. Besonders heimgejuch erschienen die Gebiete von Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, dann auch Scheibbs und Melk. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat in die bedrohten Gegenden sofort den Professor der Tierärztlichen Hochschule Dr. Leopold R e i s i n g e r entsandt, der diese Mückenart als eine Simuliaart erkannte. Ihr Auftreten und ihre Schäden sind ähnlich dem der berüchtigten Kolumbar-Mücke, die in Ungarn schwere Viehschäden verursacht. Besonders gefährdet ist die Reihkopfgegend, da hier die durch den Mückenstich entstehenden großen Anschwellungen Eitrigungsgefahr hervorrufen. Tatsächlich gingen durch die Einwirkung dieser Mücken in Niederösterreich bis 200 Rinder zugrunde, so weit sie nicht noch rechtzeitig notgeschlachtet wurden. Die mit einem langen Stechrüssel ausgestattete Mücke befällt aber nicht bloß Rinder, sondern auch Pferde, Schweine, ja selbst Menschen, durch den Stich immer die heftigsten Anschwellungen hervorrufend. Als Vorbeugungsmittel empfiehlt Professor Dr. Reisinger, die Tiere an schwülen

Tagen nicht auf die Weide zu treiben. An Regentagen schwärmen diese Mücken nicht, da ist also das Austreiben des Weidewiehs ungefährlich. Ist das Austreiben auf die Weide unvermeidlich, so empfiehlt es sich, die erwählten Lieblingsstellen der Mücken, also Kopf, Hals usw. mit stinkendem Tieröl vor dem Weidegange einzureiben. Das Auftreten der Gribbelmücke scheint mit den vorjährigen Niesenüberschwemmungen im Zusammenhang zu stehen.

Deutsche Schutzvereinsarbeit.

Leitspruch: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre!“ Friedrich Schiller.

Deutsche merket!

Ehrenpflicht jedes Deutschen — ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes — ist es, Mitglied eines deutschen Schutzvereines zu sein und die Schutzvereinsziele zu fördern durch: Legate bei der Testamenterrichtung; durch: Spenden bei Gewinnsten, Erbschaften und außergewöhnlichen Geschäfts- oder Arbeitsverdiensten; durch: Sammlungen bei Festen, Taufen, Hochzeiten und allen freudigen Ereignissen; durch: Zuwendung von Süßgeldern in gerichtlichen und anderen Streitfällen; und schließlich durch unverdrossene Werbung neuer Schutzvereinsmitglieder! Die deutschen Schutzvereine sind unpolitische Vereine, abseits jeder Parteipolitik und jeder ehrliche Deutsche ist darum als Mitarbeiter willkommen.

Spendenscheine der Südmart.

Dieser Tage sind 3 neue Spendenscheine erschienen. Spendenschein Nr. 8 zeigt den Lindwurm in Klagenfurt und gedenkt unter dem Dichterverse „Frei wurden wir und wollen frei-trotz dem und dem auch bleiben“ des großen Sieges im Abstimmungskampfe. Die Spendenscheine Nr. 9 und 10 sind unseren deutschen Brüdern im jüdischlawischen Staat gewidmet. Sie tragen die Bilder von Pettau und Marburg. Die Entwürfe für die Bilder der 3 Scheine wurden vom Maler Anton Reitzel hergestellt. Die Geleitworte auf der Rückseite der Spendenscheine sind vom Landesrat B. Schumy in Klagenfurt, Dr. Hans Pirchegger und Heinrich Wastian in Graz verfaßt.

Die Spendenscheine lauten auf 2 K und können in jeder Menge in der Verlagsabteilung der Südmart, Wien, 7./1, Mariahilferstraße 98 bezogen werden. Bei Postverwandt belasten die Postgebühren den Besteller.

Imkerrede.

Am 14. und 15. August l. J. findet in Waidhofen a. d. Ybbs der Gau- und Landesimkertag, verbunden mit einem Imkerfeste, Honig- und Gerätermarkt, statt. Mit sich an diesem Markte beteiligen will, hat dies in erschöpfender Form Herr Rudolf F u c h s, Schriftführer des Zweigvereines für Bienenzucht Waidhofen a. d. Ybbs schriftlich bekanntzugeben. Im Juli wird eine Hauptversammlung abgehalten, um die Durchführungsbestimmungen dieser Veranstaltung gemeinsam festzusetzen. Der Tag dieser Versammlung wird an dieser Stelle anfangs Juli veröffentlicht werden. Imkerheil!

Besitzveränderungen.

Zeit vom 22. Mai bis 28. Mai 1921.

Bezeichnung der Realität	Vorbesitzer	Erwerber	Rechtsgehalt	Preis oder Wert K
Panödt Nr. 10 Rote Striglobt Windhag (Hälfte)	Franz Raab	Theresia Raab	Erbschaft	100.000—
Allscherlehenhäusl Nr. 63 St. Georgen a. d. Klaus (Hälfte)	Martin Bojuk	Anastasia Bojuk	„	9.858—
Hueb Nr. 4 Rote Hubberg Haselgraben (Hälfte)	Juliana Rogler	Matthias Rogler	„	98.255—
Brauhaus Nr. 27 in Waidhofen a. d. Ybbs Wasservorstadt	Brauhaus Waidhofen G. m. b. H. in Liquidation	Wieslburger Aktienbrauerei vormals K. Bartenstein	Kauf	115.000—
Haus Nr. 15 in Kröllendorf (Hälfte)	Leopold Wafinger	Theresia Wafinger	Erbschaft	5.800—
Sandlehnhäusl Nr. 5 in Haselgraben	Marie Brametter	Sebastian Brametter	Kauf	2.000—

Erfolg und Tatsachen sind offenkundig

und erweisen Tag für Tag, daß der Ankauf der **6 proz. öst. Staatschahscheine** sich von selbst empfiehlt.

Schon deshalb, weil sie den Vorzug haben, daß sie dreimonatig kündbar, ferner eskontfähig und ohne Anweisung käuflich sind. Tene Schahscheinkäufer, die vor Jahresfrist eine Kündigung dieser Schahscheine nicht vornehmen, genießen zu den Normalzinsen von 6 Prozent noch einen Aufschlag von 0.4 Prozent.

Bei allen Postanstalten, Banken und Sparkassen kann dieses hochverzinsliche Anlagepapier bezogen werden.